

Graudenzener Zeitung.

General-Anzeiger

für die Provinzen Westpreußen, Ostpreußen und Posen.



Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1.80 Mk., einzelne Nummern 16 Pf. — Anzeigen kosten 16 Pf. die Zeile, Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder 18 Pf. Kunst-, Börsen-, mediz. u. d. d. Anzeigen werden lt. bes. Tarif mit 20—30 Pf. berechnet. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigenthell: Albert Proschel, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Köhler's Buchdruckerei in Graudenz. Brief-Adresse: „An den Gefelligen, Graudenz.“ Telegr.-Adr.: „Gefellige, Graudenz.“

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Vierteljahr des „Gefelligen“ für 1892 nehmen alle kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger von nun an entgegen. Der „Gefellige“ kostet 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich, wenn er vom Postamt abgeholt wird, 2 Mk. 20 Pf., wenn man ihn durch den Briefträger in's Haus bringen läßt. Die Expedition.

Zur Reform der Staats- und Kommunalsteuer.

Die Oberbürgermeister der größeren Städte der Rheinprovinz hatten an den Finanzminister eine gemeinsame Eingabe gerichtet, in welcher sie Stellung zu der angekündigten Neugestaltung der Staats- und Kommunalsteuern nahmen. Sie erklärten, daß sie mit „dankbarer Freude“ die Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer und der Gewerbesteuer an die Gemeinden entgegennehmen. Die Bürgermeister verwarfen sich aber gegen die Einführung einer Vermögenssteuer und empfehlen statt deren eine Erbschaftsteuer. Im Ganzen erachten die rheinischen Bürgermeister die Miquel'sche Reform in keiner Weise ausreichend, um den Gemeinden es zu ermöglichen, die Kommunalzuschläge zur Staatseinkommensteuer auch nur auf den Satz von etwa 100 Prozent zu ermäßigen. Die Bürgermeister empfehlen daher eine ganze Menge neuer indirekter Steuern für die Gemeinden: eine kommunale Biersteuer, eine Weinsteuer, eine Schlachtsteuer, eine städtische Schanksteuer, eine Immobilienverkehrssteuer und eine Ausbildung des Gährens- und Sportelwesens. Finanzminister Miquel hat darauf den Oberbürgermeistern eine lange, in der „Köln. Ztg.“ abgedruckte Antwort zu Theil werden lassen, der wir folgendes Wesentliche entnehmen:

Die Staatsregierung hat sich die Aufgabe gestellt, durch Verzicht auf die Realsteuern den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen, über welche sie nach Maßgabe ihres jeweiligen Bedarfs und nach den sich aus dem Wesen und den Aufgaben der Gemeinden ergebenden Gesichtspunkten selbstständig zu verfügen haben. Für den Verzicht auf die Realsteuern im Gesamtbetrage von etwa 100 Millionen Mark ist nach Lage der Staatsfinanzen ein voller Ersatz unentbehrlich. Unter Einrechnung des Mehraufkommens von der Einkommensteuer und des anzunehmenden durchschnittlichen Betrages der Ueberweisungen von Grund- und Viehsteuern bleibt noch ein Theilbetrag zu decken. (Dazu ist eine Ergänzungssteuer in Aussicht genommen. In der Antwort heißt es darüber u. A.): Die Einkommensteuer, welche das zur Erzeugung von Werthen geeignete, aber aus wirtschaftlichen oder Luxusgründen zeitweilig außer Ertrag gestellte Vermögen, nicht minder den steuerkräftigen Besitz bei zeitweiliger Unterbilanz frei läßt und nicht zu unterscheiden vermag zwischen der sichern Anlage mit geringem und der unsicheren Anlage mit höherem Zinsestrage, bedarf schon an sich einer Ergänzung, und diese würde geboten sein, wenn auch der Staat ohne Erlaß die Realsteuern aufgeben könnte. Sie ist aber nur bei völliger Verzicht des Staats auf die Realsteuern möglich und bildet aus finanziellen und den angebotenen inneren Gründen die Voraussetzung des gesammten in sich geschlossenen Reformplans. So lange und soweit die von Ihnen gewünschte ausgiebigere Entwicklung der Verbrauchsausgaben auf Gebräuche durch reichsrechtliche Bestimmungen gehemmt ist, wird die preussische Gesetzgebung sich wesentlich darauf angewiesen sehen, das Steuerpol der Gemeinden insbesondere durch eine bessere und freiere Ausgestaltung der Gebühren (ob sie nun für die Benutzung städtischer Veranstaltungen — Anlagen, Straßen, Kanäle, Wasserleitungen, Schlachthöfe u. s. w. für im Interesse einzelner vorzunehmende Verwaltungsakte erhoben werden) zu vermindern und die Tragung der Gemeindefasten durch die Ueberlassung der Realsteuern, die freiere Bewegung der Kommunalverbände in Betreff der Ausgestaltung ihrer Abgaben und durch eine richtigere Verteilung derselben zu erleichtern. Es soll insbesondere den Gemeinden gestattet werden, besondere, ihren Verhältnissen entsprechende Gemeindesteuern neben oder statt der vom Staate auch in Zukunft weiter für die Gemeinden zu veranlagenden Realsteuern einzuführen, auch die staatliche Betriebssteuer anderweitig für die Gemeindebesteuerung umzugestalten. Das Gesetz wird übrigens den Gemeinden aus politischen Gründen, falls eine solche Umgestaltung nicht stattfindet, die Forterhebung der staatlichen Betriebssteuer vorschreiben. Diese und andere Bestimmungen des Entwurfs werden, wie ich hoffe, das Finanzwesen unserer Kommunalverbände auf festere Grundlagen stellen, die gegenwärtige für beide Theile wesentliche Verkettung der Staats- und Gemeindefinanzen im wesentlichen beseitigen und die kommunalen Selbstverwaltungen stärken.

Berlin, 15. September.

Der Kaiser beabsichtigte, Donnerstag Abend von Potsdam über Berlin und Angermünde nach Anklam zu reisen, um den Manövern der dritten Division beizuwohnen. Die Rückreise wird Freitag von Anklam voraussichtlich gegen Mittag angetreten werden. Am Sonntag gedenkt der Kaiser zum Besuch seiner Mutter nach Homburg zu reisen.

Die Kaiserin zeigte, nach dem amtlichen Bericht der Leibärzte von Donnerstag, „keine wesentlichen Störungen der Gesundheit“ und ist dauernd fieberlos geblieben. Die neugeborene Prinzessin zeigt ein normales Verhalten.

Die Vorarbeiten für das Reichsgesetz zur Abwehr ansteckender Krankheiten der Menschen werden jetzt lebhaft gefördert. Sie werden nicht viel Zeit erfordern.

Man wird sich in dem Rahmen der für Preußen bestehenden Vorschriften bewegen und im Uebrigen sich an die ähnlichen Einrichtungen in Preußen anschließen. Dem Bundesrathe ist wahrscheinlich schon bei seinem Zusammentritt der Entwurf vorgelegt worden.

Die „Kreuztg.“ bekräftigt Herrn Geheimrath Birchow, weil er nach Genua gereist, um sich „feiern“ zu lassen. Es braucht wohl kaum besonders ausgeführt zu werden, daß diese Bemerkung unpassend ist. Birchow ist als Privatmann nach Italien gereist, und wenn ihm dort Ehrungen bereitet werden sollten, so wäre das ebenfalls reine Privatfache seiner Bewunderer. Dergleichen Anzuspungen sollte sich eine ernsthafte politische Presse enthalten. Von öffentlichem Interesse hingegen ist es, die Verwunderung zu verzeichnen, die in ärztlichen wie nichtärztlichen Kreisen darüber entstanden ist, daß der berühmte Forscher den Besuch Hamburgs vermieden hat. Birchow's scharfer Blick hatte ihm gestattet, sich rasch ein unumstößliches Urtheil über die russischen Sanitätsverhältnisse, insbesondere über die Maßregeln gegen die Cholera, zu bilden. Er war dadurch in die Lage versetzt, die völlig irrigen Ansichten, die über diese Sachen in Deutschland ganz allgemein verbreitet waren, zu berichtigen. Das ist nicht nur im Allgemeinen dankenswerth, sondern für die deutschen Polizeimänner von unmittelbarem praktischen Nutzen. Nun ist aber leider! auch über die Anstalten in Hamburg — sowohl die vor Ausbruch der Seuche vorhandenen, als die angefaßten des hereingebrachten Unglücks getroffen — noch vieles unklar. Die herben Urtheile, die zum Schaden und tiefen Schmerze der Hamburger Bevölkerung Wochen hindurch gang und gäbe waren, sind vielleicht und wahrscheinlich nicht in ihrem ganzen Umfange berechtigt und der nunmehr hier und da sich regenden werththätigen Theilnahme für die hartbetroffene Stadt würde es ohne Frage zur Förderung gedient haben, wenn durch eine Autorität wie die Birchow's in abschließender Weise das Maß von Schuld und Mißgeschick festgelegt worden wäre. Aus diesem Grunde begreift man das Bedauern über die Auslandsreise des großen Gelehrten.

Das herrenlose, zwischen Herero- und Ovambo-Land innerhalb des deutschen Interessentereiches in Südwest-Afrika gelegene Gebiet ist unter den Schutz des Deutschen Reichs gestellt worden.

Einen Beweis dafür, daß die deutsche Schutztruppe das Kilimandscharo-Gebiet wieder in Besitz hat, giebt die Nachricht, wonach die englischen Missionare freiwillig die Station Moschi verlassen haben. Der gefallene Chef der Kilimandscharostation, Fhr. v. Willow, hatte den in Moschi befindlichen zwei englischen Missionaren mit der Ausweisung geordnet, wenn sie ihre Umtriebe und ihren verderblichen Einfluß auf den jungen Sultan der Wadschagga, Melli, nicht einstellen würden. Inzwischen kam es zu dem unglücklichen Zusammenstoß, bei welchem Willow und ein großer Theil der deutschen Schutztruppe fiel, der andere sich nach der Küste zurückziehen mußte. Aus den Aussagen der Gereiteten ergab sich, daß die beiden britischen Missionare dem Kampfe mit „wohlwollender Neutralität“ zugehört, es wurde aber auch festgestellt, daß sie Gewehre für die Moschileute geliefert hatten. Sie konnten demnach als direkte Feinde der deutschen Herrschaft betrachtet werden. Nun, da Chef Johannes mit seiner Expedition glücklich das Kilimandscharogebiet wieder besetzt hat, zogen es die englischen Missionare, deren Treiben noch deutlicher bei der Unternehmung ans Tageslicht kommen mußte, vor, das Feld ihrer so erspriehlichen Thätigkeit zu verlassen.

Der zweite internationale Altkatholiken-Kongress tagte zur Zeit in Luzern. In der ersten Sitzung äußerte Professor Friedrich über die Stellung des Altkatholizismus: „Dieser ist kein bloßer Protest gegen neue Glaubenssätze des Vatican und speziell gegen die päpstliche Unfehlbarkeit, sondern er ist die Rückkehr zu dem wahren Katholizismus der alten, einen und ungetheilten Kirche, hinweg über die Verderbnisse des papistisch-jeuitischen Kirchenthums, und ein Mahnruf an alle christlichen Gemeinschaften zur Einigung auf altchristlichem Grunde.“ Er beantragt zugleich, die altkatholischen Bischöfe zu ersuchen, sich mit den kirchlichen Autoritäten der befreundeten Kirchen ins Einvernehmen zu setzen, um eine größere Einigung derselben herbeizuführen. Friedrich bekämpfte auch die Wiederzulassung der Jesuiten als gefährlich für den Frieden. Hierbei wurde er von fast allen altkatholischen Bischöfen unterstützt.

Der Kongress hat in einer zweiten Sitzung beschlossen, die katholisch-theologische Fakultät in Bern zu einer internationalen, von Rom unabhängigen zu erheben. Ferner wurde die Gründung internationaler theologischer Zeitschriften beschlossen, welche den von der Papskirche verbreiteten unrichtigen Darstellungen über die altkatholische Kirche entgegenzutreten sollen.

England. Am Mittwoch ist das irische Zwangsgesetz vorläufig aufgehoben worden. Dies ist der erste Schritt des Ministeriums Gladstones, um eine Veröhnung der beiden britanischen Inseln anzubahnen. Alle Erlasse des Vizekönigs von Irland auf Grund des Zwangsgesetzes vom Jahre 1887 sind widerrufen worden, selbst der Erlaß, welcher die irische Nationalliga als eine gefährliche Verbindung bezeichnet. Der Ausnahmezustand in Irland ist nun tatsächlich aufgehoben, obwohl es in der Nacht der irischen Regierung liegt, denselben nöthigenfalls wieder zu verhängen. Nur das irische Waffengesetz, welches den Besitz und das Tragen von Waffen von der Genehmigung der Behörden abhängig macht, bleibt

vorläufig in Kraft. Die Verwaltung Irlands ist jetzt denen von England, Wales und Schottland gleichgestellt.

Italien. Die Festlichkeiten von Genua gehen ihrem Ende entgegen. Italienische Arbeitervereine wollten knapp vor Thorschluß noch eine Kundgebung für ein französisch-italienisches Einvernehmen veranstalten. Eine Abordnung von dreihundert Arbeitervereinen überbrachte dem Admiral Minier eine Adresse, welche die Verbrüderung der italienischen und französischen Nation hervorhebt und betont, Italien werde niemals vergessen, was Frankreich im Jahre 1859 für dasselbe gethan habe; allein Admiral Minier war nicht anwesend und die Kundgebung verlief daher sang- und klanglos. Die Arbeiter zogen enttäuscht wieder ab.

Rußland. Alle Juden, die sich in Städten und Flecken aufhalten und kein ständiges Domizil haben, werden von nun an ausgewiesen. Gleichzeitig werden die Bestimmungen, welche den Juden Besitz, Pacht und Verwaltung von Immobilien außerhalb der Städte und Flecken verbieten, strenger gehandhabt werden.

Gegen den polnischen Grafen August Potocki, der in den Gouvernements Lublin, Radom, ebenso in Wolhynien, Podolien sowie Galizien begütert ist, ist ein Prozeß angestrengt worden, weil er in einer Privat-Gesellschaft einem Russen gegenüber die Aeußerung hat fallen lassen: „Ich bin Pole“.

Westafrika. Die Hobbposten aus dem Kongostaate haben jetzt ihre Bestätigung erhalten. Zugleich wird aber auch mitgetheilt, daß die Araber nicht weiter zur Küste vordringen. Auch die Niedermeklung des französischen Reisenden am Nijoflusse wird bestätigt. Dieser ist aber nicht, wie die Beschuldigungen der Franzosen lauteten, durch schwarze Soldaten des Kongostaates erschossen worden, sondern im Kampfe mit den eingeborenen Bubu's gefallen. Er und seine Begleitung sind dann von den Bubu's aufgegriffen worden.

Aus dem Lande der „Freiheit!“

In Europa haben sich einige untere Behörden und die Bevölkerungen kleiner Städte lächerlich ängstlich angesichts der Cholera-Gefahr benommen; in den Vereinigten Staaten von Nordamerika sind aber geradezu hergelohe Rohheiten, verbunden mit förmlichem Aufruhr, vorgekommen.

Recht traurig ist es den 470 Passagieren des Hamburger Dampfers „Normannia“ ergangen. Nach abgelaufener Quarantänezeit, nachdem sie von Ärzten für gesund befunden waren, waren die Reisenden auf den Dampfer „Cepheus“ gebracht worden und sollten auf der Fire-Insel gelandet werden, um dort noch einer gründlichen Untersuchung und mehrtägiger Quarantäne unterzogen zu werden. Als der „Cepheus“ sich aber der Landungsbrücke näherte, fand er das ganze Pier von einer wildtobenden Menge besetzt: Fischern, Schiffen, Austerkleuten u. s. w. Sie waren von überall zusammengeströmt, Hunderte von kleinen Segelbooten hatten sie zusammengeholt. Bootshafen, Harpunen, Messer, Gewehre, Revolver, Beile bildeten die Ausrüstung. Sie waren der festen Ueberzeugung, das Land der Passagiere der „Normannia“ würde das ganze Land verpestet. Die Drohung wurde ausgehoben, Jeden in das Wasser zu werfen, welcher das Land betreten würde. Der Gouverneur Flower hatte einen Herrn, Namens Wall, beauftragt, die Verwaltung des zu Quarantänezwecken abgetretenen Hotels auf der Fire-Insel zu übernehmen. Wall schrie: „Ich verrete hier den Staat New-York und bin bevollmächtigt, hier landen zu lassen.“ Die Menge erwiderte: „Zeige Deine Vollmacht.“ Wall zeigte das Schreiben des Gouverneurs und begann dasselbe zu verlesen, konnte sich aber wegen des Geschreies nicht verständlich machen. Darauf ging der „Cepheus“ bei dem Dock vor Anker. Wall wurde in einem Boot an das Land gerudert, durfte aber nicht landen. Wall verließ sodann vom Boot aus ein Schreiben des Medizinalbeamten Jenkins, welcher ihn bevollmächtigte, Besitz von Surf-Boat zu ergreifen, und die Filrfrage für die Fahrgäste zu übernehmen. Ein Beamter von Fire-Insel erwiderte: „Ich erkenne Jenkins nicht an. Dies ist nicht der Hafen von New-York und ich werde keinem Fahrgaste eines Cholera-Schiffes erlauben, zu landen.“ Wall entgegnete, daß jeder Fahrgast sich in gutem Gesundheitszustand befinde. Es half nichts. Als Dr. Bought, der Arzt, welchen Gouverneur Flower zur Aufsicht über das Surf-Hotel eingesetzt hatte, sich mit Wall berathen wollte, fingen die Bootleute an zu rufen: „Werft ihn in das Wasser! Ertränkt ihn!“ Die Drohung wäre wahrscheinlich ausgeführt worden, wenn nicht einige Zeitungsberichterstatter eingeschritten wären. Darauf ruderte das Boot nach dem „Cepheus“ zurück. Als nun ein Ausschuß der Passagiere im Boote landen wollte, wurde das Boot zurückgeschlagen. Der Vorschlag, bloß alte Frauen und Kinder während der Nacht landen zu lassen, wurde abgelehnt. Schließlich hielt Senator Macpherson eine ergreifende Rede und flehte im Namen Gottes und der Menschlichkeit um Gnade für die Weiber und Kinder. Die Cepheus sei infolge der Seerkrankheit unbewohnbar. Er schloß mit den Worten: „Seid Männer, bringt nicht eine ewige Schande auf Euch.“ Vergebens. Ebenso wurde von Beamten die Bitte, einen Brief an den Gouverneur von New-York, falls nöthig, auf durchdränktem Papier abzufinden, verweigert, bis ein Zeitungsberichterstatter die Beforgung des Briefes übernahm. Der Brief enthielt die Bitte um Hilfe. Fast sämtliche Reisende seien Amerikaner und schon 15 Tage an Bord, je noch ohne Schlaf und Nahrung. Der

besatz mit
genügt bei
nere Ver-
West-
mit dem
beschlossen,
wie dies
Unter-
stoffien
können
ministratoren
Bereinen
en Ernte
der noch
kleinerer
Zwangs-
allerdings
beim Er-
und Un-
sind in
genhite
500 Hektar
bestand sich
klar, ein
iner Größe
en 50 und
nere Acker-
verfallenen
ationalität
beständes
solche zu
neralstabs-
Kommando
um von
übungs-
findet in
stest des
praktischen
er großen
Stadt und
emacht.
enden mit
sterburg am
den Ost-
rauben, Apri-
Konferenzen,
d wird nicht
gestern zwei
oin nach der
ein junger
erk mit sich
der Herings
unden Die
ieder hierher
ie heut mit
n ein Wacht-
on Turan-
ngt der Real-
mann, die
Dr. Löbel
Edmann,
t, sowie der
lamtskandidat
Strohelevater
horn auf eine
darunter fest-
ow, Reg.-Bez.
ndolf Schulz
von Achsbuzen
List-Juster-
a Marienburg
d verkehrt.
dem Thierarzt
a der dortigen
n.
zum Ständes-
sten Hofheim,
esen in den
und R la uen
Graudenz
eraverdäch-
jedoch heraus,
er der Drtschaft
orden.
hat im Ein-
nen Beginn der
Schluß auf den
ausgebrochen
rt. Erforschen
Neuorwert,
e Hasenjaag er-
sial ereignet.
er. war auf
von dort nach
ner Schneebede-
em Aufkommen
schiff er
e Sachkundigen
wärts treffen
vielen Monaten
sen; sie haben
ragt die Ladung
ie Schiffer er-
vorhanden
mportheure; 14
fertig. — Heute
eingetroffen;
nban- und Ber-
ngen aus Berlin
fahrt bis zur
ung.
Die Mandber
gestern Abend
etroffen.

Heute Vormittag fand die Versteigerung der ostpreussischen Ackerlän, welche im Auftrage der landwirtschaftlichen Vereine Marienwerder A. und B. von der aus den Herren v. Buddenbrock-Ostlau, Helle-Neubösch und Ebert-Neubösch bestehenden Kommission angekauft worden sind. Es kamen 30 Fellen zur Versteigerung, welche reichend Absatz fanden. Bezahlt wurden 148 bis 292 Mark pro Thier, ein Preis, welcher in Anbetracht der Güte des Materials als ein durchaus angemessener betrachtet werden muß.

Aus dem Kreise Königsberg, 15. September. Als gestern der Knecht des Grundbesizers W. in B. mit einer Fuhre Grünfütter vom Felde kam, merkte er kurz vor der Einfahrt, daß die Fuhre zu hoch war, um durch die mit einem Auerhalten besetzte Einfahrt zu gelangen. Obwohl er versuchte, die Pferde anzuhaken, so war dies nicht mehr möglich. In demselben Augenblicke warf er sich lang auf die Fuhre und kam so mit einer leichten Quetschung, einem Nasenbeinbruch und vollständiger Abhäufung der Stirnhaut davon. Er wird nach ärztlichem Gutachten längere Zeit arbeitsunfähig sein. — Seitern Abend zog ein ziemlich heftiges Gewitter auf. Der Blitz zerschmetterte auf dem See bei Schwornig einen Fischereifahn.

Von der Platto - Bromberger Kreisgrenze, 15. September. Der große Moorbrand auf dem Torfsee „Misse“ hat endlich gedämpft werden können, nachdem er einen recht bedeutenden Schaden verursacht hat. — Die Roggen- und Weizenansaat ist hier in vollem Gange. Es ist diesmal vielleicht in Folge der gut ausgefallenen Roggenernte die errentliche Abrechnung zu machen, daß auch die kleineren Landwirthe angefangen haben, auf das zu verwendende Saatgut mehr Gewicht zu legen, und daß sie sogar Originalsaatweizen gemeinschaftlich direkt aus der Provinz haben schicken lassen. — Wegen des zu erwartenden Futtermangels sehen die Landwirthe mit großer Sorge dem Winter entgegen, umso mehr, als sie in Folge der Aufhebung der Märkte in sämtlichen benachbarten Städten keine Gelegenheit haben, ihren Viehstand durch Verkauf zu verringern.

St. Krone, 15. September. Heute fand am hiesigen Igl-Gymnasium unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Kruse die Prüfung der Abiturienten statt, welche sämtlich das Examen bestanden. Es sind dies die Oberprimaner Fuchs, Jander, Bork, Rosenpfeil und der Exramens Halse.

Aus dem Kreise Pr. Stargard, 15. September. In dem Dorfe Wollentz wurde die Frau D., nachdem sie dem Schwelpe gehörig zugeprochen hatte, ihrem Leben durch einen Schnitt in den Hals und mehrere Stiche in die Magenenge ein Ende zu machen. Doch verfuhr sie so ungeschickt, daß sie am Leben blieb.

Pr. Stargard, 15. September. Monsieur Grand hat auf seiner 40tägigen Fuhrtour von Paris nach Petersburg auch manche unangenehme Zwischenfälle zu bestehen, indem er nicht überall gleich als würdiger Vertreter der „großen Nation“ erkannt wird. So kam er hier vorgestern Abend zwischen 9 und 10 Uhr, bedeckt mit einer französischen Mütze und in leichter Kleidung ohne Stod oder Schirm, die Königer Chaussee herunter und betrat das Hühnerholz Hotel. Da er ohne jedes Gepäck erliden und zu einer Stunde wo hier kein Eisenbahnzug entwirft, wurde er von dem Besitzer des Hotels für einen Landstreicher gehalten. Durch sein wildes Gebahren (er fuchtete beim Sprechen beständig mit den Armen in der Luft umher) sowie durch sein abenteuerliches Aussehen machte er den Eindruck eines Gauklers, und wurde daher mit seinem Verlangen um Nachtquartier abgewiesen. Er fand jedoch ein Unterkommen im Hotel Vorkach. (Vergl. den Bericht im zweiten Blatt.)

Oliva, 15. September. (D. B.) Gestern feierte hier im Kreise seiner Kinder, Eitel und Antje, dessen der 92jährige pensionierte Igl. Förster Schröder mit seiner in den achtziger Jahren lebenden Gattin das 60jährige Ehejubiläum (de sog. „Diamant-Hochzeit“). Beide Jubilare erfreuen sich noch körperlicher Mäßigkeit und geistiger Frische.

yz Gbing, 15. September. Der Besitzerhohn Karl Porisch aus Stulm war durch das dortige Schöffengericht wegen einer in der katholischen Kirche zu Stulm am 31. Dezember v. J. begangenen Beleidigung eines Kirchen-Vorstands-Mitgliedes zu 14 Tagen und der Sattlermeister Franz Koschniewski wegen des gleichen Vergehens zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde in der heutigen Strafkammerung verworfen.

Gbing, 15. September. Der vermeintliche Spuk, welcher Dienstag Abend in dem Schulhause an der Hl. Veitshausenstraße gesehen sein soll, scheint hier ähnliches Aufsehen zu machen wie seiner Zeit der Spuk von Rejan; denn Abends finden sich jetzt große Menschenmengen vor dem Schulhause ein, die auf die Erscheinung des Spukens warten. Gestern sah sich die Polizei genötigt, mit Ausbietung aller Kräfte dem Unflug ein Ende zu machen. Doch fanden auch heute wieder Ansammlungen statt. Schon taucht der Name „Spukhaus“ für das Schulgebäude auf, und es wird diesen Namen wahrscheinlich für alle Zeiten behalten. Man sieht daraus, wie groß noch der Aberglaube selbst in den Städten ist. — Der Franzose Grandin, der von Paris nach Petersburg geht, ist gestern Abend hier eingetroffen und heute Morgen nach Königsberg weiter marschiert. Er hat den Weg durch Westpreußen in 48 Nachtstunden zurückgelegt. Dabei sah er durchaus nicht angegriffen aus und fühlte, wie er angab, nicht die geringste Müdigkeit.

Wchlan, 14. September. Auf dem hiesigen Kirchhofe fand man heute früh an einem Grabkreuz erhängt den kleineren Raabe aus Genskirchen. Den Beweggrund des Selbstmordes kennt man nicht.

Insterburg, 15. September. (D. B.) In der heutigen Sitzung der Strafkammer hatte sich die unverschämte, erst 15 Jahre alte Dienstmagd Mathilde Ruder aus Albrechtshofen wegen versuchten Mordes und Brandstiftung zu verantworten. Die Angeklagte räumte ein, am 16. Juni d. J. zu Wirseln ein dem Besitzer Koffat gehöriges Stallgebäude absichtlich mittelst eines Zündholzes in Brand gesteckt zu haben, und zwar während Herr Koffat sich auf dem Boden desselben befand, um ein Mittagsschlafchen zu machen. Sie will aus Rache gehandelt haben, weil sie durch Mitglieder der Koffatschen Familie beleidigt worden sei. Das Feuer wurde rechtzeitig entdeckt und durch Leute der Koffatschen Besitzung gelöscht. Später wurde bei der Nader Arsenik vorgefunden, welches sie von ihrem Liebhaber erhalten haben will. Koffat erklärte im Laufe der Verhandlung, daß ein unabsehbares Unglück entstanden wäre, wenn es nicht rechtzeitig gelungen wäre, das Feuer zu löschen. Die Koffatsche Besitzung liegt am westlichen Ende der Drtschaft Wirseln, und es wehte am 16. Juni ein heftiger Westwind. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme erkannte die Strafkammer unter Freisprechung von der Anklage des Mordversuchs wegen Brandstiftung auf drei Jahre Gefängnis.

P Krone an der Brahe, 15. September. An Stelle des Herrn Haake ist Herr Rosenmann aus Znowozlaslaw zum Stadtschreiber gewählt worden.

Bromberg, 15. September. In der Satristei der evangelischen Pfarrkirche hielt gestern die Kreis Synode der Bromberg ihre Jahresversammlung ab. Superintendent Saran sprach dieseles. In den Synodalvorstand wurden gewählt als stellvertretende Mitglieder: Die Pastoren Reichert und Fuß-Jordan, als weltliche Direktor Gutmann und Nittergutsbesitzer von Bornholts. Zu Mitgliedern des Rechnungs-Ausschusses wurden ernannt: Superintendent Saran, Pastor von Bychlinki und Steuerrath Paech; zu Synodal-Vertretern für die innere und die äußere Mission die Pastoren Reichert und von Bychlinki. Der Bericht des Superintendenten über die kirchlichen Zustände der Gemeinden soll vervielfältigt werden und allen Ältesten des Synodalkreises zugehen. Der Ertrag der Kollekte für die Siechen-

pflege soll dem hiesigen Siechenhause zufallen. Pfarrer Reichert hielt einen Vortrag über das erste vom Konsistorium gestellte Thema: „Was kann Seitens der Gemeinde- und Synodalorgane geschehen, um die in den Gemeinden vorhandenen weiblichen Kräfte in noch fruchtbringenderer Weise als bisher für den Dienst der Barmherzigkeit an den Kranken und Armen nutzbar zu machen?“ Er führte u. a. folgenden aus: Weibliche Kräfte zur Gemeindefürsorge zu verwenden, erscheint nicht bloß durch die sozialen Verhältnisse, sondern namentlich dadurch geboten, daß dieselben sich für viele Zweige dieser Liebesarbeit ganz besonders eignen. Am geeignetsten ist eine Diakonistin, welche neben der Verwaltung einer Kleinkinder- oder Fließschule Armen- und Krankenbesuche macht. Durch die Arbeit der Diakonistin werden auch andere weibliche Kräfte zur Mithilfe herangezogen werden. Diese durch weibliche Kraft ausgeübte Pflege muß im engsten Anschluß an das Pfarramt stehen. Beaufsichtigt wird die Arbeit in Gemeinschaft mit dem Geistlichen von einer Kommission der Gemeinde- und Synodalorgane oder doch wenigstens von einem Mitglied dieser Organe. Kleine Gemeinden werden zu einem Verbande zusammengelegt und für diesen Seitens der Synodal-Kommission eine entsprechende Anzahl weiblicher Kräfte verwendet. Für solche Pflanzstätten ist irgend welche Altersversorgung in Aussicht zu nehmen, entweder durch eine Pension oder durch Entlohnung in eine Stiftung. Die Versammlung erklärte sich im Wesentlichen hiermit einverstanden und fügte noch den Wunsch hinzu, daß die Diakonistenhäuser in Zukunft nicht bloß Johanniter-Schwestern, sondern auch andere, von den Kirchenorganen ihnen zuzuführende weibliche Personen zum Dienst der Armen- und Krankenpflege ausbilden möchten. Jede Gemeinde müsse die weiblichen Hilfskräfte aus sich selber entnehmen, für sich ausbilden lassen, bei sich anstellen und beaufsichtigen und bei eintretendem Alter versorgen. Endlich hielt Pfarrer Hahn-Giele einen Vortrag über ein zweites vom königlichen Konsistorium gestelltes Thema: „Welche Mittel und Wege haben die kirchlichen Gemeindepflichtigen einzuschlagen, um der ihnen obliegenden Verpflichtung einer würdigen und zweckentsprechenden Ausstattung und Unterhaltung der kirchlichen Begräbnisplätze — insbesondere auch der außerhalb des Kirchortes belegenen — gerecht zu werden?“

W Landsberg a. W., 15. September. In Folge des Dahinscheidens des Abgeordneten von Meyer-Arnswalde findet in kurzer Zeit die Erwahlung für den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg statt. Die Parteien rüsten sich daher jetzt mit aller Macht zum Wahlkampf. Als erster Redner wird Hofprediger Stöcker am 25. d. Mts. in Friedeberg in einer konservativen Versammlung reden. — Ein Ingenieur aus Halle ist hier bereits eingetroffen, um die Vorarbeiten zur Wasserleitung zu beginnen.

Nummelsburg i. P., 15. September. Gestern fand hier ein Missionstreffen statt, bei welchem der Missionar Prozesky, welcher bereits 26 Jahre im Dienste der Berliner Mission in Südafrika gearbeitet hat, von seinen Erfahrungen auf diesem Gebiete berichtete. Eine für die Heidenmission abgehaltene Kollekte ergab reichlichen Ertrag.

Verchiedenes.

— [Eine hochherzige That] hat in diesen Tagen der Lehrer Ahrendt auf dem Brauel im Hun-urger Landgebiet begangen. In einer Familie war die Cholera ausgebrochen, Vater und Mutter lagen erkrankt in einem Raume darnieder, in dem sich außer ihnen noch vier unermwachsene Kinder aufhalten mußten, da ein weiterer Raum nicht zur Verfügung stand und die anderen Einwohner des Hauses sie nicht aufnehmen wollten. Alle Versuche, einen Pfleger für die Kranken zu bekommen, waren vergeblich. Da erbot sich der 25jährige Lehrer Ahrendt, die Pflege zu übernehmen. Er stand den schwer Erkrankten in jeder Weise hilfreich zur Seite, wachte Tag und Nacht bei ihnen, sorgte für die Kinder, reinigte und leidete sie, bis dann, nachdem er zwei Tage und zwei Nächte ohne Abholung seines schweren Dienst verrichtet hatte, die Mutter ihren Leiden erlag, während der Vater sich in der Besserung befindet und mit seinen Kindern Aufnahme in der Choleraabarde zu Neuenamme gefunden hat. Leider sollte nun auch die Kinder der heimtückischen Krankheit erliegen. Nachdem er die Frau mit zu Grabe geleitet, mußte auch er sich niederlegen, und obson zwei Aerzte unermüdet Alles anstrebten, war er nicht zu retten. Er ist das Opfer seiner edlen That geworden. „Für Andere Alles, für sich nichts“, das hatte er schon früher in Krankheitsfällen bewiesen, so dachte er auch noch in seiner Krankheit, da er die Aerzte bat, man möge Niemand zu ihm schicken, damit die gefährliche Seuche nicht noch weiter um sich greife. Diese Seuche hat so manche Verfehrtheit, ja Erbarmlichkeit aus Nicht gefördert, daß es wohlthut, auf Thaten hinzuweisen, in denen das Edelste der Menschennatur zu Tage bricht.

— Die Vaden-Münchener Feuerversicherungsgesellschaft hat für die Hamburger Nothleidenden 10000 Mark gespendet.

— [Vom preussischen Oberpräsidenten v. Schön.] Bei dem ersten Auftreten der Cholera-Seuche in Europa (1831) verlangte man, daß nicht nur örtliche Sperren strengens durchgeführt, ganze Städte abgeschlossen, die Grenzen mit Militär besetzt, sondern auch alle aus Choleraorten oder gar aus Choleraländern kommenden Sachen ohne weiteres durch Feuer vernichtet wurden. Diesen Forderungen trat Niemand schärfer entgegen als der preussische Oberpräsident von Schön, der überhaupt ein leuchtendes Vorbild der Beherrschtheit war. Man erzählte von ihm folgende etwas derbe Anekdote. Als die Seuche sich der ostpreussischen Grenze näherte, fragten einzelne ärztliche Beamte bei dem Oberpräsidenten an, ob sie nicht die Alten zusammenpacken und sich in das Innere des Landes zurückziehen sollten, um der Ansteckung zu entgehen. Da erwiderte ihnen Schön kräftig, sie sollten pfllichtschuldig auf dem Plage bleiben und gewiß sein, daß ihnen die Cholera nichts thun werde; dagegen sollten sie sich sofort aufmachen und die Flucht ergreifen, wenn die Kinderpest im Anzuge sei.

— Der Direktor des Bauvereins Weizen see, Carl Gerike, hat sich im Gemeinvald erschossen, weil er sein ganzes Privatvermögen verpfändet hatte. Die Baugesellschaft hat er vorzüglich verwaltet. Sie ist in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen.

— In Tarnopol (Galizien) hat Johann Schwob, ein Schüler der 7. Gymnasialklasse, den Gymnasial-Professor Głowacki im Schulgebäude erschossen und sich dann selbst getötet. Schwob war ein Bauersohn, der sich durch Bestenlen kümmerlich ernährte und sich immer beklagte, daß ihm der Professor gehässig gesinnt sei.

— [Von den italienischen Räubern.] Vor einigen Abenden gegen 9 Uhr wurde in dem nicht weit von Rom gelegenen Dorfe Bicovaro ein frecher Anschlag gegen die Kasse der Gesellschaft „Aqua Marcia“ ausgeführt. Diese Gesellschaft versorgt Rom mit Leitungswasser, das in der Nähe von Bicovaro gefunden wird. Zu der erwählten Zeit hatte der Ingenieur Giusio Morani eben den Arbeitern den Lohn gezahlt und stand im Begriff, mit dem Buchhalter Abrechnung zu halten. Pöblich drangen sieben Kerle in das Bureau, alle wohlbewaffnet und maskirt. Ueber die Kleider hatte jeder von ihnen schwarzen Saft gezogen. Hier der Räuber versicherten sich der beiden Beamten und zwangen sie, sich still zu verhalten. Die anderen drei durchstößerten inzwischen das Bureau. Sie fanden in der Kasse noch etwa 10000 Francs bares Geld vor, dessen sie sich bemächtigten. Dann ergriß die Bande eiligst die Flucht. Der ganze Raub hatte keine drei Minuten in Anspruch genommen.

In der Nähe von Messina ist es am Mittwoch Abend zu einem Kampfe zwischen einer acht Mann starken Räuberbande und Gendarmen gekommen. Hierbei wurde ein berückelter Wandler, Namens Alnaldi getödtet, die übrigen entflohen in die Wälder. Die Gendarmen, welche unverletzt blieben, beschlagnahmten eine

Anzahl Waffenstücke nebst Munition, Lebensmittel, acht Pferd und 300 Francs.

— Im Alter von 121 Jahren starb in Czernyszowka am Ural ein gewisser Alexander Kossoloda. Derselbe erfreute sich bis zu seinem Lebensende einer verhältnismäßigen Mäßigkeit, doch hatte er schon vor 15 Jahren das Augenlicht verloren.

— [Der dicke Mensch der Welt] ist vor einigen Tagen im amerikanischen Neu-Braunshweig (Staat Neu-Jersey) an Herzverletzung gestorben. Der Neger Turman Schend, der in ganz Amerika bekannt war, wog, als er starb, nicht weniger als 535 Pfd. Schon als er in seiner Vaterstadt die Elementarschule besuchte, wog er 375 Pfd.; mit 20 Jahren hatte er 425 Pfd. und 3 Jahre später wog er bereits 500 Pfd. Um diese Zeit war es, als ihn der sündige Barnum „entdeckte“ und im Triumph durch die Vereinigten Staaten schleppte.

— [Gefrorene Blumen.] Auf einer großen Blumenaustellung im königlichen Aquarium zu Westminster (London) ist auch eine schöne Sammlung von Geyanthemen ausgestellt, welche auf Neu-Seeland gezogen sind. Bis her war es nie gelungen, die Pflanzen nach Europa zu schaffen, bis vor einigen Monaten ein Neu-Seeländer Gärtner auf den guten Einfall kam, sie in Eis einzufrieren zu lassen. Er stellte sie in wassergefüllte Blechbüchsen und brachte das Wasser zum Gefrierpunkt. Als man in London die Büchsen öffnete, fand sich in jeder ein Block durchsichtigen Eises, der in seiner Mitte wie eingebettet in purem Kristall eine prachtvolle Blume enthielt, die sich vollkommen in Form und Farbe gehalten hatte und mit den besten in England gezüchteten Exemplaren verglichen werden kann. Was für Ausichten öffnen sich da für eine internationale Welt-Blumenausstellung!

— Der letzte dieser Tage etwas heftig vor sich gegangene Ministerwechsel in Serbien hat bei der allgemeinen Bestürzung, die darüber in radikalen Hauptquartieren herrschte, manche ergößliche Scene zu Tage gefördert. Besonders wie der Minister des Innern, Svetozar Milosajewic, ein allseitig geachteter Herr, das Ende der radikalen Herrschaft erfuhr, ist erzählenswert. Als der Ministerpräsident Balic in festem Glauben, die Regentenschaft werde das Entlassungsgeheiß nicht annehmen, dieses anbot, war sein Kollege vom Innern kränklich und im Amte nicht erschienen. Bei Ueberreichung der Entlassung des gesamten Ministeriums verwarf man den kranken Kollegen zu benachrichtigen, welcher am nächsten Tag wieder wohlgenuth seine Schritte nach dem Amte lenkte. Kurz vor dem Ministerium begegnete ihm der erste Regent des Landes. Höfliches Winken der Hüte auf beiden Seiten und Johan Mitic fragt ab wann den ahnungslosen Radikalen, wie es ihm gehe. „Heute besser“, antwortete der Milosajewic, „ich habe aber jetzt ein ordentliches Stück Arbeit nachzuholen, bei der großen Hitze nicht sehr ermutigend!“ — „Was denn für Arbeit, mein lieber Milosajewic?“ entgegnete Mitic. „Ja, Herr Regent, scheinen vergessen zu haben, die Ausführung der Befehle des jüngsten Ministeraths.“ — „Durchaus nicht, aber Sie, lieber Freund, scheinen vergessen zu haben, daß Sie kein Minister mehr sind!“ Hiermit empfahl sich Mitic, doch sein Wegner, ungläubig zu dem, was er forben vernommen, stürzte ins Ministerium hinauf, wo er sich bald von der Wahrheit des Gehörten überzeugte. Auf seinem Sessel hatte ein Anderer sich breit gemacht, der aber in liebevollwürdigster Weise seinem Vorgänger die Austräumung der Platte noch gestattete.

— [Betroffen.] Sonntagböjäger: „Donnerwetter Mann, Sie kommen mir so bekannt vor; wo habe ich Sie doch schon getroffen?“ — Treiber (auf eine Stelle seines Körpers deutend): „Hier!“

Neuestes. (T. D.)

Berlin, 16. September. (Amtlicher Cholerabericht.) In Hamburg sind von Donnerstag bis Freitag 306 Erkrankungen und 128 Todesfälle angemeldet worden. Davon entfallen auf den Donnerstag 222 Erkrankungen und 98 Todesfälle. (Also eine geringe Zunahme gegen gestern. D. Red.) Der Rest sind Nachmeldungen. Am Freitag sind ferner vorgekommen: im Regierungsbezirk Schleswig in Altona 3 Erf. und 4 Todesfälle, in Wandsbeck 7 Erf. und 1 Todesfall, im Regierungsbezirk Lüneburg in Wilhelmshurg 5 Erf. und 2 Todesfälle, in der Stadt Stettin 2 Erf. und 2 Todesfälle, im Regierungsbezirk Stettin anserdem in zwei Orten des Kreises Rungard, und Randow 1 Erf. und 2 Todesfälle.

Berlin, 16. September. Hier ist kein neuer Cholerafall vorgekommen. Der Bekand der im Wobaber Krankenhanse befindlichen Choleraverdächtigen ist heute 57.

Bei einem am 10. d. Mts. in Zerpenschenle (Kreis Niederbarnim) verstorbenen, von Berlin nach dort gekommenen Schiffer ist nachträglich asiatische Cholera festgestellt worden.

Stettin, 16. September. Hier sind zwei neue Cholerafälle vorgekommen. Ein Arbeiter und ein Kind sind gestorben.

London, 16. September. Der Lordmayor hat die Einrichtung eines Fonds zu Gunsten der Nothleidenden von Hamburg unter dem Hinweis abgelehnt, daß die öffentliche Wohlthätigkeit bereits für die Opfer der Explosion im Bergwerk von Widdow und der großen Feuersbrunst in St. Johns (Neufundland) in Anspruch genommen sei.

Berlin, 16. September. Hier sind eine Anzahl Russen und etliche Polen aus unbekanntem Gründen verhaftet worden. Die Meisten sind Mitglieder des polnischen Sozialistenklubs. Man glaubt, daß die Verhaftungen im Zusammenhang stehen mit der inzwischen aufgehobenen Ausweisung Polzmanns (eines jungen Russen, der am 10. September rüchlich in Magdeburg verhaftet wurde, um an der russischen Grenze den Beamten des Jarenreichs ansgeliefert zu werden. Eine Begründung dieser Maßregeln ist außer, daß S. sich lässig gemacht habe, nicht bekannt geworden. Polzmann, ein Maschinenlosler, wohnte bei seiner Schwester, der Frau eines sozialdemokratischen Redakteurs.)

In Rixdorf hat ein mehrstündiger Kravall stattgefunden. Die Tumultanten bombardirten die Polizisten mit Steinen; die Polizisten zogen blank und verhafteten mehrere Personen, die jetzt wegen Landfriedensbruch, Sachbeschädigung und Beleidigung angeklagt sind.

Danzig, 16. September. Getreidebörsen. (T. D. v. H. v. Morstein.)	
Weizen (pro 126 Pfd. hol.) unber.	Termin Sept.-Oktbr. 133
	Transit 118
Umsatz: 350 To.	Regulirungspreis 3.
inf. hochbunt u. weiß 156-160	freien Berkehr 131
hellbunt 154-160	Gerste gr. 112/118 Pfd 130-138
Trans. hochb. u. weiß 137	fl. 106/112 Pfd 120-128
hellbunt 135	Safer inländisch 130
Termin fr. v. Sept.-Okt. 157,50	Erbsen 150
Transit 130	Transit 105-125
Regulirungspreis 3.	Rüben inländisch 208
freien Berkehr 155	Mohand inl. Rend. 89% geschäftlos.
Roggen (pro 120 Pfd. hol.) unber.	Spiritus (loco pr. 10000 inländischer 57,25
inländischer 130-132	ruß. poln. 3. Transit 111-112
ruß. poln. 3. Transit 111-112	nichtkontingentirt 37,25

Königsberg, 16. Septbr. Spiritusbericht. (Telegr. Dep. von Portatus u. Grothe, Getreide, Spiritus- und Woll-Gewinnungs-Gesellschaft.) per 10000 Liter 1/1 loco konting. M. 58,00 Brief umfänglich. M. 37,00 Brief.
Berlin, 16. September. (T. D.) Russische Rubel 205,45.

TIVOLI.
 Sonntag, den 18. September cr.:
Großes Concert
 ausgeführt von der ganzen Kapelle
 des Just.-Regts. Graf Schwerin.
 NB. Die noch ausstehenden Abonne-
 mentsbilletts verlieren nach diesem
 Concert ihre Gültigkeit. (6049)
 Anfang 5 Uhr. Eintrittspreis 30 Pfg.
Nolte.

Bei ungünstiger Witterung
 findet das Concert
 7 Uhr Abends im Saale statt.

Theater in Culmsee.
 Sonnabend, d. 17. September cr.
 Benefiz für die erste Gesangsprobe
 Fräulein Martha Müller vom Stadttheater
 in Stettin.
„Der Goldonkel“
 Große Gesangsprobe von Pohl, Musik
 von Diabl. (6117)
Die Direction.

Eichenkranz.
 Sonntag, den 18. d. Mts.:
Tanzkränzchen.
 Der Inhaber des Marienburger
 Pferdehofes Nr. 105471, welches ein
 Pferd gewonnen, wolle sich schmeicheln
 melden. (6126)
 Gustav Kauffmann, Kirchenstr. 13.
 Forderungen aller Art laufe ich, aber
 nur sichere.
 S. Gabriel, Tabakstraße 9.

Den Restbestand
 meines
Waaren-Lagers
 namentlich
 schwarze u. farbige Kleiderstoffe
 verkaufe zu außerordentlich
 spottbilligem Preise.
L. M. Lewinsky.

Frische
Kieler Sprotten
 empfiehlt (6104)
Carl Albrecht.
 Zum Eindecken von (140)
 Schindeldächern
 die Schindeln aus hiesigen Wäldungen,
 Lieferung zur nächsten Saison, empfiehlt
 sich unter reeller Bedienung und 30 jähr.
 Garantie.
Mendel Reif,
 Schindelmeister, Zinten.

Ungarweine
 Medicinal-Tokayer
 pro Fl. Mk. 2,50, 3,00, 3,50
 und Mk. 4,00
 süsse und herbe Ungarweine
 pro Fl. Mk. 1,00, 1,25, 1,50,
 1,75, 2,00 u. s. w.
 Postfass Mk. 6, 7, 8, 10, 12
 u. s. w.
 empfehle in durchaus rein
 gehaltenen Qualität, und dürfte
 derselbe gegenwärtig in keinem
 Haushalt fehlen. (5351)
 Preislisten gratis.
B. Krzywinski
 Ungarwein-Grosshandlung.

Freiburger Listen à 20 Pfg. bei
 Gustav Kauffmann, Kirchenstraße 13.

A. Ventzki
 Maschinenfabrik
 Grätz
 Viehfutter-Schnelldämpfer
 PATENT Ventzki.
 unerreicht in
 Leistung, bequemer
 Handhabung und
 Billigkeit.
 Prospective
 gratis u. franco.
 Grosse silberne Denkmünze
 Höchste Auszeichnung
 der deutsch. Landwirtschaftsges.
 Königsberg i. Pr. 1892.

Carl Albrecht
 Colonial-Waaren und Delicatessen
 Wein
Coffee-Special-Handlung
 No. 2 Markt No. 2
 empfiehlt sich zum Bezuge sämtlicher Colonialwaaren und Delicatessen
 bei nur guter Qualität zu billigsten Preisen.

Drill-Maschinen
 von
F. Zimmermann & Comp.
 sind die besten der Welt!
 Jüngste
 Erfolge
 Wandrausstellung der deutschen Land-
 wirtschafts-Gesellsch. Königsberg 1892
 Große Concurrenz von Drillmaschinen zu Tapiau
Drei erste u. einen zweiten Preis
 auf die Universal-Berg-Drillmaschine Superior und Drill-
 maschine Köffel-System.
 Um baldige Aufträge bitten
Hodam & Ressler, Danzig,
 General-Agenten von F. Zimmermann & Co., Halle. (2327)

Frankfurter
Brüh-Würstchen
 Pommerische
Gänsebrüste
 sind wieder eingetroffen. (6144)
F. A. Gaebel Söhne.

Cocunüsse mit Milch
 neue Parannüsse
 empfang und empfiehlt (6103)
Carl Albrecht.

Colonialwaaren
 Wein und Cigarren
 en gros & en detail
Julius Wernicke
 Markt Nr. 11.

Filtrir-Papier
 in bester Qualität empfiehlt (6107)
Moritz Maschke.

Creolin-Closet-Papier
 bestes desinficirtes Papier in Packeten
 von 1000 Blatt für 50 Pfg. zu haben bei
Moritz Maschke
 5/6 Herrenstraße 5/6.

Perl-Coffee
 kräftig aromatisch gebrannt, pro Pfund
 Markt 1,60, empfiehlt
B. Krzywinski.
 zum Abbruch zu verkaufen.
 Oskar Deuser. (6095)

Sopha und Sessel preiswerth zu
 verkaufen
 Blumenstr. 2, 1 Tr.
Hasen! Hasen!
 schöne Exemplare, offeriren (6144)
F. A. Gaebel Söhne.

Ein gut erhaltener
Flügel
 steht billig zum Verkauf. Dasselbst sind
3 Oleanderbäume
 zu haben. Tabakstraße 31.

Leihsäcke zum Transport
 empfiehlt
B. Altmann.
 Ein Klavier (Flügel)
 ist sehr billig zu verkaufen
 Schuhmacherstraße 14. (5996)

Molkerei-Einrichtungen
 für Dampf- und Gabelbetrieb liefern
Karl Roensch & Co.
 Maschinenfabrik und Eisengießerei
 Allenstein. (7103)

Weineffig
 unter Garantie der Reinheit
 empfiehlt (6105)
Carl Albrecht.

In meinem Eisenwaaren-Geschäft
 findet
 ein **Sehrling**
 zum 1. October cr. oder später Stellung.
 A. Gurski, Marienburg Wpr.
Hausmann
 sofort gesucht. Julius Wernicke,
 Markt Nr. 11. (6129)

Vermietungen u.
Pensionsanzeigen.
 Zu miethen gesucht
 eine H. Wohnung i. d. Nähe d. Post.
 Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 6092
 durch die Exped. d. Gesellsch. erbeten.
 Eine Wohnung
 mit großer Werkstelle, für jedes Hand-
 werk passend, mit Hofraum, haben zum
 1. October preiswerth zu vermieten
 Abraham Jacobsohn Ebbe.

Herrschastliche Wohnung
 von 8 Zimmern, auch getheilt, von 5 u.
 3 Zimmern, letztere auch möblirt, Pferde-
 stall, Burschengeh. Zubehör, Wasser-
 leitung und Garten umständehalber vom
 1. October, auch später, zu vermieten.
 Getreidemarkt 15.

Herrschastliche Wohnungen von
 5 und 8 Zimmern, Pferdeh. und Re-
 wisse, sofort oder October zu vermieten.
 Zu erst. Liedtke, Schützenstraße 3.
 E. H. Erd. W. Bn. z. v. Langestr. 13, II.

Wohnung
 von Stube, Kabinett, Küche nebst Zubeh.
 zu vermieten. L. Scherbaum 1, dicht
 an der Robb'schen Molkerei. (6141)
 Rehdemstr. 11 ist eine Wohnung
 von 2 Stuben, Küche, Zubehör vom
 1. Oct. zu verm. Zu erfragen dortselbst
 bei Buchhalter Koste.

Wohnung, 2 Stuben, Küche, Keller,
 Stall zu vermieten Kulmerstr. 17 b.
1 möbl. Zimm. i. v. 1. Oct. ab
 verm. J. Simonowksi, Amtsstr. 22.
Eine gut möbl. Wohnung
 nebst Burschengeh. in Nähe der Ar-
 tillerie-Kaserne zu vermieten.
 Näh. in d. Exp. d. Ges. u. Nr. 6085.

Möbl. Wohnung
 mit oder ohne Burschengeh., per 1. Oct.
 zu vermieten Herrenstr. 26, I.
 Die seit zwei Jahren von Herrn
 Br. Pientenau v. R. hing innegehabte
 möblirte Wohnung nebst Burschenge-
 geh. ist von sogleich zu vermieten
 (5791) Herrenstraße 5/6.

Ein freundl. möblirtes Zimm. ist
 Birnenstr. Nr. 8, II zu vermieten.
2-3 Pensionäre
 finden Aufnahme bei Lange, Lehrer
 an der Realschule, Blumenstraße 2.

Pension. Ein Schüler, der
 ein Zimmer mit
 einem Secundaner theilen kann, findet
 sorgfältige Pflege Marktplat 14.
 Schüler der höh. Lehranstalten find.
 billige Pension,
 gute Pflege, gewissenhafte Beaufsicht.
 und vollkommenen Familienanschluss bei
 Ida Lorenz, geb. Kröll,
 Lindenstr. 21.

2 Kinder aus guter Familie finden
 vorzogl. Pension. Meld. werd. bist.
 m. Aufschr. Nr. 6014 d. d. Exp. d. Ges. erb.
Pension in Bromberg
 für israelitische Knaben oder Mädchen
 unter Beaufsichtigung und Nachhilfe in
 den Schularbeiten, bei bekannt vorzög-
 licher Verpflegung bei
 Frau Bertha Davidsohn,
 Bromberg, Wilhelmstraße 52.
 Auf Wunsch beste Referenzen.

Osterode Opr.
 Laden mit Wohnung in der Haupt-
 straße in Osterode Opr., zu jedem Ge-
 schäft geeignet, zu vermieten. (5710)
 G. Buchau, Osterode Opr.

Ein Ladenlokal
 in Kreis- und Garnisonstadt Opr.,
 geeignet für Handschuhmacher und
 Wandgasik, da solcher noch nicht am
 Orte. Einwohnerzahl 8000. Offerten
 werden brieflich mit Aufschrift Nr. 5406
 an die Exp. d. Ges. in Graudenz erb.

Nakel.
 Ein großer, eleganter (5913k)
Laden
 für jedes Geschäft passend, mit com-
 fortabler Wohnung, in meinem neu er-
 bauten Hause, in besser Geschäftslage,
 ist per sofort zu vermieten.
 Julius Fischer, Nakel, am Markt
Damen finden zur Niederkauf
 unter strenger Discretion
 Rath und gute Aufnahme bei Debanne
 Dietz, Bromberg, Postenstr. 15.

OTTO HERZ & Co.
 Den Alleinverkauf
 für Graudenz u. Umgegend sämtl.
 licher Schuhwaaren von (3183)
Otto Herz & Co., Frankfurt a. M.
 hat
J. Ascher,
 Marienwerderstr. 6.

Ein junges gebild. Mädchen
 von angen. Aeußern, w. m. e. Mann
 best. Stände in Verbind. z. treten. Off.
 n. Photogr. erb. postl. u. G. H. 2186
 Schneidemühl. (6111)

Ausschliesslich gebild. Stände.
 Vom 1. October 1892 ab er-
 scheint im Selbstverlage von
 Alexander Wolowski, Zempel-
 burg (Preußen) in halbmonat-
 lichen Nummern, à etwa 16 Seiten
 die höchst interessante Zeitschrift:
Dramat. Lektüre

Dieses, Ernst gebietend u.
 wissenschaftlich freudig
 Jahrhundert, bringt zunächst
 die ergreifendsten theatralischen
 Novitäten, später anderweitige
 dichterisch Uebersetzungen, durch-
 weg laut Originalmanuskript.
 Für Deutschland d. Bestellung
 bei der Post Nr. 1826 a der
 Zeitungsliste per 1892, beträgt
 der Vierteljahrspreis 5 Mark;
 einz. Lieferung, à 2 M. f. aber
 nur so v. Borrath reicht, d. d.
 Exp. Zempelburg Preuß. Wil-
 helmstr. 1, zu beziehen. Weil ver-
 sehr viele Expl. vorausbest. u.
 n. noch wenige davon vorh. f.
 ist ein recht frühzeit. Abonn. b.
 d. Postgebot. Die Nr. 1 bringt
 5 hintereinanderfolgende Refera. d.
 erschlüt. Trauersp.: Rudolf u.
 Maria od. d. Wahrsagerin.

Nieden bei Kutzganjy Opr.,
 den 7. Juli 1892.
 Herr Bruno Ediger,
 Kaffee-Versand-Geschäft, Danzig
 Ich bin mit Ihrem Kaffee (9 1/2 Pfd.
 für Mark 11,50) sehr zufrieden,
 erlaube Sie, mir von je ab alle 14 Tage
 ein Postkoll von derselben Sorte zu
 senden. Zeichne mich Hochachtung
E. Brombeis.

Für Mark 11,50 sende franco gegen
 Nachnahme oder Einlieferung des Be-
 trages 9 1/2 Pfd. groß, feinstschmeckend.
 Kaffee. Jeder einmal kauft, b. stellt sich
 nach. Viele Anerkennungen, wie obiges,
 vorhanden. Jeder Bestellung wird das
 Buch über Kaffee gratis beigelegt, auch
 ist dasselbe gegen 50 Pfg. in Briefmarken
 all in zu beziehen. Nur vom (6217)

Kaffee-Versand-Geschäft
Bruno Ediger,
 Danzig.
R. V. G.
 Sonntag, den 18. h. j., 2 1/2 Uhr, nach
 Schwach. (6144)

Kaiser Wilhelm Sommer-Theater.
 Sonntag 18. September: **Erva**
Doppel = Vorstellung. Kaffen-
 eröffnung 5 Uhr, Anfang des Konzerts
 5 Uhr, der Vorstellung 5 1/2 Uhr.
 „Heinrich Heine“, Lustspiel in 3
 Akten. „Der stille Associo“, Schwank
 in 4 Akten von Pan's. Neu! Neu!

Von der in Nr.
 211 des Geselligen
 enthaltenen, kurzen, gemeinver-
 ständlichen Anleitung: **„Wie**
schützen wir uns gegen
die Cholera?“ haben wir
 eine Anzahl Sonder-Abdrücke
 herstellen lassen, welche wir
 namentlich den Herren Fabrik-
 besitzern und Inhabern größerer
 Anstalten zur Vertheilung em-
 pfehlen. 100 Exempl. werden
 mit 1 Mk. berechnet. Einzelne
 Exempl. werden an Jedermann
 kostenfrei abgegeben.

Die Expedition des Geselligen.
 Heute 3 Blätter.

Zweite
Grandenz
Berni
 Die jungen
 wohit — wuerm
 verhindert, fast u
 Karben der Pfla
 Die jungen Birn
 Karben der Bir
 gegengehenden
 wicklers und die
 des Pflaumen
 es die Larve der
 Schädlinge können
 beitragen: 1. dab
 das noch ganz klein
 es noch verlassen
 sich Kalfanstrich;
 sich am Stamme
 Umgraben der Ba
 Objctammern nad
 Dielenrigen, an
 maden, welche mit
An
 Die schwarze
 Dttol er entziefend
 sodann haben die
 icht das Pfund ein
 Man pflanze
 Jahre geben die P
 reichthum, aus w
 noch manchen Ho
 sein, als sie zu
 schwarzer Walve
 Man läe ihn au
 dann im August o
 an ihren Bestimm
 bedt man die Pf
 küde thun es auc
Durch welche
 winte
 1. Man bring
 legene Furch;
 Boden vor der S
 legt die Wurzel b
 2. Eine vöilige
 für Weizen nicht
 wegen Wind u
 bedecken beim Ber
 Die Willen bei Dr
 3. Nur bestes
 Die größten Körn
 erkräftigten er
 gewordene) Samen
 Winter gut bester
 Auswinterung ver
 von Erbfein
 von Rogge
 4. Richtige
 Wichtigkeit. Bei
 erfolgt, kommen die
 die Saatzeit, desto
 bei der das Getreid
 als eine solche, u
 Winters erschöpft i
 frühe jedoch, besond
 zu üppiges Getreid
 Roggenpflanzen gi
 2,5—
 7,5—1
 17,5—1
 6. Durch rich
Hausgri
 Man nimmt 2 P
 pulverisirt diese
 gleichartigen Pulver
 an die Orte legt
 Wenn die Willen
 einer neuen Kolon
 Spalten und Löcher
 Schwarzes
 Geru
 Um Flaschen
 Flüssigkeiten, Spiri
 gerichlos und rein
 Wein und dergleic
 schwarze Senfmehl
 lauwarmen Wasser
 mit Wasser aus
 Gerüche von den
 Waschen einer klein
U
 G Aus dem
 Nachmittag br an
 Pienten ein maßig
 verbrannten in den
 soll sich fast alles
 den haben. Gilsen
 F Aus dem
 Nädte länger we
 So wurden in vor
 Ob aber die Diebe
 schlechten Bienenja
 beit aus dem Honi
 mitgetheilt, daß au
 Beit mit einem Wa
 und sind recht mu
 Höhe beginnen er
 schon am 17. d. M
 waltung angehofft
Thorn, 15. S
 Montag beginnende
 Sach zu Verch
 Johann Pioto

Haus- und Landwirthschaftliches.

Bernichtet das wurmfällige Obst!

Die jungen Früchte werden häufig von Insektenlarven be- wohnt - „wurmfällig“ - und dadurch in ihrer Entwicklung verhindert, fast wertlos. Bei den Pflaumen sind es die Larven der Pflaumenwespe und des Pflaumenbohrers. Die jungen Birnen werden von den weißlichen bis rothgelben Larven der Birntrauermücke, während die der Reife ent- gegengehenden Äpfel und Birnen von der Raupe des Apfel- wicklers und die Pflaumen im gleichen Stadium von der Raupe des Pflaumenwicklers bewohnt werden. Bei der Reife ist es die Larve der Rirchfliege. - Zur Verminderung dieser Schädlinge können wir nach Dr. G. Fleischer und D. Lämmerhirt beitragen: 1. dadurch, daß wir alles vorzeitig abgefallene Obst, auch das noch ganz kleine, fleißig auflesen und vernichten, ehe die Feinde es noch verlassen haben; - 2. durch gute Rindenpflege, namentlich Kaltschnitt; durch diesen werden viele Obstmaden, welche sich am Stamme eingesponnen haben, getödtet; - 3. durch das Umgraben der Baumscheibe; - 4. durch gründliche Reinigung der Obstkammern nach deren Räumung; denn dort finden sich in Dielenritzen, an Wänden usw., massenhaft eingesponnene Obst- maden, welche mit eingerentet worden sind.

Anbau der schwarzen Malve.

Die schwarze Malve bietet durch ihre späten im Juli, August, bis Oktober entziehenden Blüten den Bienen eine willkommene Weide, sodann haben die verblühten Kronen einen hohen Kaufwerth, da jeht das Pfund eine Mark kostet.

Man pflanze also ein Stück mit Malven an, im zweiten Jahre geben die Pflanzen schon einen ganz ansehnlichen Blüthen- reichthum, aus welchem die Bienen im Spätsommer und Herbst noch manchen Honigtropfen sammeln, sollte es auch nur soviel sein, als sie zu ihrem eignen Bedarf brauchen. Samen von schwarzer Malve ist wohl in jeder Samenhandlung zu haben. Man säe ihn auf ein Gartenbeet in Reihen im Juni, worauf dann im August oder auch im kommenden Frühjahr jede Pflanze an ihren Bestimmungsort verpflanzt wird. Den Winter über be- deckt man die Pflanzen leicht mit Laub oder Tannenreis, Brett- stücke thun es auch, denn die Hauptsache ist Schutz vor Rässe.

Durch welche Mittel kann der Landwirth dem Aus- wintern des Getreides vorbeugen?

1. Man bringe die Saat, besonders Roggen, in eine er- legene Furche; wo dieses nicht möglich, da walze man den Boden vor der Saat fest, denn nachträgliches Sinken des Bodens legt die Wurzel bloß.

2. Eine völlige Krümelung (Ährung) des Bodens ist namentlich für Weizen nicht wünschenswerth. Klumpen bieten Schutz gegen Wind und Blachfrost, halten den Schnee fest und bedecken beim Zerfallen im Frühjahr die entblößten Wurzeln. Die Rillen bei Drillkultur thun ähnliche Dienste.

3. Nur bestes Saatgut liefert widerstandsfähige Pflanzen. Die größten Körner können das junge Pflänzchen am längsten und kräftigsten ernähren; nur ausgezeigte (mindestens gelblich gewordene) Samenlörner bringen Pflanzen hervor, welche den Winter gut bestehen. Nach Prof. Wollnys Versuchen gingen durch Auswintierung verloren

Table with 3 columns: Crop, Quantity, and Loss. Rows for Erbsen, Roggen, and other crops.

4. Richtige Saattiefe und Saattereit ist von größter Wichtigkeit. Bei zu tiefer Saat, namentlich wenn dieselbe spät erfolgt, kommen die Pflanzen zu spät in den Winter. Je später die Saatzeit, desto flacher die Unterbringung. Ganz späte Saat, bei der das Getreide erst im Frühling völlig aufgeht, ist besser als eine solche, wo das Samenlörner völlig bei Eintritt des Winters erschöpft ist. Frühe Saat ist stets die beste, allzu frühe jedoch, besonders auf fruchtigem Boden, zu vermeiden, weil zu üppiges Getreide unter dem Schnee leicht fault. - Von Roggenpflanzen gingen im Winter zu Grunde bei: 2,5-5 Cm. Tiefe der Saate 11 pCt. 7,5-10 " " " 12-13 pCt. 17,5-15 " " " 44-72 "

Hausgrillen (Heimchen) zu vertilgen.

Man nimmt 2 Theile Borax, 1 Theil Mehl und 1 Theil Zucker, pulverisirt diese Substanzen und vermischt sie sorgfältig zu einem gleichartigen Pulver, welches man auf vierseitigen Zücheln Papier an die Orte legt, wo die Insekten sich zu kommen können. Wenn die Grillen vertilgt sind, so muß man die Einwanderung einer neuen Kolonie verhindern, dies erreicht man, indem man die Spalten und Löcher der Mauer gehörig verstopft oder verschmiert.

Schwarzes Senfmehl zur Beseitigung des üblen Geruchs von leeren Weinfässern.

Um Fässern und Gefäße, in welchen stark riechende Flüssigkeiten, Spiritus, Rum etc., aufbewahrt wurden, vollkommen geruchlos und rein zu machen, daß man sie dann zum feinsten Wein und dergleichen verwenden kann, eignet sich vorzüglich das schwarze Senfmehl. Man schüttet ein wenig davon mit etwas lauwarmem Wasser in die betreffende Gefäße, spült sie hierauf mit Wasser aus und wiederholt das Verfahren. - Auch um starke Gerüche von den Händen zu entfernen, bediene man sich beim Waschen einer kleinen Menge Senfmehl.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 16. September.

Aus dem Kreise Grandenz, 15. September. Gestern Nachmittag brannten auf der Besitzung des Herrn Bielau in Pienten ein massives Wohngebäude und ein Stall nieder. Leider verbrannten in dem Stalle sechs Kälber. Auf dem Kornboden soll sich fast alles gedroschene Korn der diesjährigen Ernte befun- den haben. Hirsmannschaften waren bald zur Stelle.

Aus dem Kreise Kusm, 15. September. Seitdem die Nächte länger werden, mehren sich auch wieder die Diebstähle. So wurden in voriger Woche einem Besitzer Bienen gestohlen. Ob aber die Diebe dabei gute Geschäfte machen, ist in diesem schlechten Bienenjahre fraglich, da den Langjüngern kaum ihre Ar- beit aus dem Honig bezahlt sein dürfte. - Als Seltenheit sei mitgetheilt, daß auf dem Gute Paparczyn eine Kuh vor einiger Zeit mit einem Mal 3 Kälber geworfen hat. Alle drei Thiere leben und sind recht munter. - Die Ferien der Landeskulen auf der Höhe beginnen erst am 3. Oktober, in der Niederung dagegen schon am 17. d. Mts. - Gestern kam der von der Stadtver- waltung angeschaffte Choleraerkrankwagen mit der Bahn an.

Thorn, 15. September. (Th. D. B.) In der am nächsten Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode des kommenden Jahres sollen zur Verhandlung: am 19. d. M.: gegen den Arbeiter Johann Piotrowski aus Dembowalonska wegen versuchter

Brandstiftung und gegen die Arbeiter Mathews Preuß und Andreas Prylinski aus Moder wegen versuchter Betruges bezw. Urkundenfälschung; am 20.: gegen den Arbeiter Peter Raczmarek, ohne Domizil, wegen Raubes und gegen den Besitzer John Friedrich Pau in Rogowo wegen Brandstiftung; am 21.: gegen die Schuh- macherfrau Emma Kozman geb. Tober aus Ostaszewo wegen versuchter Mordes; am 22.: gegen den Besitzer und Stellmacher Michael Brischke aus Slupp wegen Brandstiftung; am 23.: gegen den Arbeiter Johann Krawiczynski aus Th. Papau und den Wirth Franz Zawacki aus Buchenhagen wegen Urkunden- fälschung; am 24.: gegen den Pferdewechter Franz Bonkowski aus Tilly wegen Brandstiftung und gegen den Arbeiter Jakob Kanjowski aus Schwarzbruch wegen versuchter Nothzucht; am 26.: gegen den Arbeiter Lukas Chachulski aus Kiepski wegen Mordes; am 27.: gegen den Knecht Anton Jablinski aus Madonno wegen Weineides; am 28.: gegen den Knecht Anton Simson aus Bartoszewo und das Dienstmädchen Bronislawa Jablonska aus Orlowo wegen Weineides; am 29.: gegen die unverschleihte Scharwerkerin Rosalie Pawinski aus Gräneberg wegen Kindesmordes und den Riemer Jnanz Gzapski aus Plock, dessen Ehefrau Susanna Gzapaska, geb. Lukaszewska ebenbüher, Leiba Rosenberg aus Plock und den Schneider Moschel Chaje Frankenstein aus Plock wegen Minder- brechens.

Gestern Abend fand die feierliche Grundsteinlegung zu dem Erweiterungsbau des Schützenhauses statt. Der Vorsitzende der Schützenbrüderschaft, Herr Fabrikbesitzer Tilk, fügte mit dem Wortspruche: „Möge Friede, Freude und Eintracht stets in diesem Hause wohnen“ den Schlußstein ein; bei seiner Ansprache betonte er, daß die Kasse, die er dazu benutzte, ein historisches Gerath sei, da Kaiser Wilhelm I. sich derselben bei dem Besuche des Kriegs- hafens von Wilhelmshaven bedient habe, und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Thorn, 18. September. Großes Aufsehen erregte heute Nachmittag auf dem Hauptbahnhof ein mit dem Nachmittagszuge über Alexandrowo kommendes Mädchen, welches die bedeutende Größe von 2,15 Meter hat und nach ihrem Reifejahre erst 15 Jahre alt ist. Sie fuhr nach Berlin weiter, um sich dort für Geld bewundern zu lassen.

Strasburg, 14. September. Das Pumpwerk zur Be- wässerung des Stadtgrabens ist nunmehr beendet und erweist sich als sehr nützlich. Der Graben wird, soweit er schon ausge- mauert und cementirt ist, gespült und auf diese Weise von seinen üblen Ausdünstungen befreit.

Aus dem Kreise Strasburg, 15. September. In der gestrigen Sitzung der vereinigten Gemeinde-Organe zu Goral wurde der bisherige Pfarrverweser Gemesky zum Pfarrer der evangelischen Gemeinde Goral gewählt.

Riesenburg, 15. Septbr. Ein ungewöhnlich reges Leben herrschte am Donnerstag in unserm Städtchen, denn schon der Jahrmart war dieses Mal von sehr vielen Käufern und Ver- käufern besucht. Vormittags rüdten die Krassiere aus dem Manöver wieder in die Garnison ein, worauf auch bald die Re- servisten entlassen wurden. Ein viel lebhafteres Bild zeigte sich jedoch auf dem Bahnhofe, wo mit 4 Extrazügen 2 Regimenter Infanterie ankamen und, wie schon mitgetheilt, probeweise bespist wurden. Zu dem Zwecke ist eine besondere Küche aufgebaut, die vorläufig auf 4 Jahre stehen bleibt. 30 Frauen schälten schon den ganzen vorhergehenden Tag Kartoffeln, da ungefähr 40 Ctr. Kartoffeln gebraucht wurden. Der erste Zug hier kurz nach 12 Uhr ein. Die Mannschaften verließen komagnieweise die Bahnwagen, und jede Kompanie marschierte vor einen mächtigen mit Essen gefüllten Kessel, worauf je 2 Mann vortraten und je 1 Liter Essen in ihr Kochgeschirr erhielten. Das Essen wurde von Offizieren und Mannschaften sehr gelobt. Das Vertheilen und Ver- zehren der Mahlzeit ging sehr schnell von statten; denn in höchstens 20 Minuten waren über 1000 Mann bespist. - Die in Riesenburg bei Riesenburg gelegene „Aene Walfmilch“ nebst Restauration, eine von Riesenburgern und Marienwerderern viel besuchte Stätte ist in der Zwangsversteigerung für 20000 Mk. in den Besitz des Fräuleins Matthe hierüber übergegangen.

Freystadt, 15. September. Das Manöver ist zu Ende, und allmählich zieht die alte Stille in unsere Stadt ein. Die Feldbäckerei an der Bischofswiederer Chaussee hat ihre Thätigkeit eingestellt, die Magazine werden aufgelöst und die noch vorhandenen Vorräthe verkauft; so fand gestern Abend eine Ver- steigerung der übriggebliebenen Stroh- und Holzvorräthe statt. Die Truppenkassette, die hier zuletzt in Quartier lagen, waren die Unteroffizierskassette zu Marienwerder und das 44. Infanterie- Regiment. Es ist jedoch zu erwarten, daß durchmarschierende Truppen hier noch Station machen werden. Jedenfalls werden die Einquartierungen erst am Schluß dieser oder zu Beginn der künftigen Woche aufhören.

Neuenburg, 15. September. Gestern besuchte der Herr Regierungs-Präsident v. Horn unsere Stadt. Im Rath- hause wurden ihm die Mitglieder des Magistrats und die Stadt- verworbenen vorgestellt. Nach Besichtigung der evangelischen und katholischen Kirche kehrte der Herr Präsident wieder nach Marien- werder zurück. - Unser Bürgermeister Herr v. Kownacki hat sein Amt gekündigt, um am 1. Januar in den Ruhestand zu treten.

Platow, 15. September. Gestern Mittag brach in der Scheune des Eigentümers Tesmer in Neu-Jatzewo Feuer er aus, welches mit ungeheurer Schnelligkeit um sich griff und fünf benachbarte Bauerngehöfte gänzlich einscherte. Die Be- troffenen erleiden einen großen Schaden, da sämtliches einge- erntete Korn und die Gebäude entweder garnicht oder sehr niedrig verbrannt waren. Den größten Schaden hat Tesmer zu tragen, da ihm außer den Gebäuden und der ganzen Ernte das Inventar, zwei Kühe und zwei Schweine mit verbrannt sind. Das Feuer soll von einem Backofen, in dem Brot gebacken wurde, durch den Wind hinüber geweht worden sein.

Stargard, 14. Sept. (D. B.) Gestern Abend passirte der französische Kaufmann Grandin unsere Stadt und miethete sich in einem Hotel ein. Obwohl er am gestrigen Tage 10 Meilen marschirt war, war er munter. Nachdem er ein kräftiges Abendessen zu sich genommen hatte, ließ er sich vom Hotelwirth seinen Aufenthalt bescheinigen und setzte heute früh seinen Marsch fort.

Wespin, 15. September. Der Bau einer festen fahrbaren Brücke über die Fesze in der Richtung nach dem Dorfe Rosenthal ist jetzt beschlossene Sache. Die Kosten, von denen ein Theil der Kreis übernimmt, werden nach dem Anschlage 7000 Mark betragen. Die Ausschreibung des Baues erfolgt sofort, damit der Unternehmer die Baumaterialien schon während des Winters be- schaffen und, sobald die Witterung es gestattet, mit dem Bau beginnen kann. - In dem Dorfe Rakau ist die Diphtheritis so stark aufgetreten, daß auf Anordnung des Kreisphysikus die Schulen geschlossen worden sind.

Danzig, 15. September. Die Leitung des hiesigen Dia- konissen-Krankenhauses ist nach dem Scheiden der bis- herigen Oberin Frau v. Behr dem Frä. v. Stälpnagel über- tragen worden.

Neuteich, 15. September. In Rabelo p brannte heute früh eine dem Gastwirth Wiebe gehörige Scheune nieder.

Schöneck, 15. September. Die Frau eines Besitzers hatte sich vor einigen Tagen einen Splinter in den Finger ein-

gerissen, jedoch der leichten Verletzung weiter keine Beachtung geschenkt. Bald aber schwellen die Hand und der Arm so sehr an, daß ärztliche Hilfe geholt werden mußte, die leider zu spät ankam, denn schon gestern starb die Frau an Blutvergiftung. - Die Besitzer von Zapowiednik und Neu-Golmfau beabsichtigen ihre Besitzungen in Rentengüter zu verwandeln.

yz. Elbing, 14. September. Im Alter von fast 90 Jahren starb gestern Abend der Schuhmachermeister Wenzel nach kurzem Krankenlager.

Aus Ostbrunken, 15. September. Wie vorsichtig man bei der Füllung von Petroleumkochen sein muß, und welche vorzüglichen Dienste Milch beim Löschen entzündeten Petroleums leistet, zeigt nachstehender Vorfall: Eine Dame in R., die die Maßregeln ihres kleinen Haushaltes auf einem Petroleumkochen gerichtet, hatte zum Füllen des einen Petroleumbehälters am Abend eine Flamme am anderen Behälter des Kochens ange- steckt, um besser sehen zu können. Da entzündete sich plötzlich der Rest des Petroleums in dem zu füllenden Behälter und eine mächtige Flamme züngelte empor. Die Dame ergriff einen neben ihr stehenden Topf mit Milch und goß diese auf die Flamme, welche sofort erlosch. Weiteres Unglück wurde dadurch verhütet. Milch ist nach den bisherigen Erfahrungen das beste Löschmittel bei Petroleumbränden.

Fr. Holland, 14. September. Der hiesige Vorküh- verein wählte in seiner gestrigen Generalversammlung Herrn Steuerinspektor a. D. Fahrenholz (früher Opernsänger und dann lange Jahre Katasterinspektor in Danzig) zum Direktor.

Aus dem Kreise Fr. Holland, 14. September. Am Sonnabend trifft der Ministerpräsident Graf zu Eulenburg nebst Gemahlin auf der gräflich von Dönhoff'schen Stiftsherrschaft Quittainen zu einem voraussichtlich acht Tage währenden Aufent- halt ein. Graf zu Eulenburg befindet an dieser Familienstiftung das Amt eines Kurators. Alljährlich findet im Herbst eine Ge- meindenversammlung in Quittainen statt; diese Versammlung gewinnt in diesem Jahr für die Betheiligten noch dadurch an Bedeutung, daß der Ministerpräsident gleichzeitig sein 25jähriges Jubiläum als Kurator feiert.

Braunsberg, 15. September. Den vor zwei Jahren abgebrannten Besitzern von Neu Passarge ist aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds ein Geschenk von 10000 Mk. bewilligt und ein Theil schon ausbezahlt worden. Die durch Feuer zerstörten Gebäude sind zwar wieder aufgebaut, doch haben die Besitzer dies nur durch Aufnahme von Darlehen er- reichen können.

Aus dem Kreise Osterode, 15. September. Der bis- herige Predigamtscandidat John in Osterode ist vom Konsistorium als Pfarrer der 3. Pfarrstelle daselbst berufen worden. - Als Delegierte zum Gauturntag in Soldau hat der Osteroder Turnverein die Herren Kabeling und Bnfau gewählt. - Gestern Abend traf das Regiment Nr. 18 per Extrazug aus den Manövern wieder in Osterode ein.

Aus dem Kreise Niederung, 14. September. Schwer heimgejudt werden in diesem Jahre viele Besitzer der Niederung durch den Ausbruch der Maul- und Klauenpeste, welche immer weiter um sich greift. Das Auftreiben von Klauenvieh zu den Wochenmärkten ist vom Herrn Regierungspräsidenten unter- sagt worden.

Heiligenbeil, 15. September. Auf Antrag der Sanitäts- Kommission müssen hier innerhalb 14 Tagen alle Dungablagerungen ausgefahren sein und die Böden und Wände der Gruben gehörig desinfizirt werden. Dungablagerungen in nicht vorgeschriebenen Gruben sind überhaupt nicht mehr gestattet.

Rönigberg, 15. September. (R. H. B.) Ein interessanter Milchverfälschungssproß kam kürzlich vor Gericht zur Verhandlung. Die Meierei war mit der Lieferung von etwa 90 Liter Milch täglich für ein städtisches Krankenhaus betraut. Als nun an einem Tage der Bezirksarzt eine Untersuchung der Lebensmittel im Krankenhaus vornahm, war ihm die Beschaffenheit der Milch auffallend. Am andern Tage stellte er, als er in der Meierei bedienstete Mülcher die Milch ins Krankenhaus brachte, sofort eine Untersuchung an, welche ergab, daß statt der zu liefernden Vollmilch eine abgemahlte Milch gebracht worden war. Am nächsten Tage war die Milch wieder normal. Der als Sachverständiger vernommene Bezirksarzt, der Assistent an der Untersuchungsanstalt für Nahrungs- und Genussmittel und ein anderer Sachverständiger faßten ihr Gutachten dahin zusammen, daß der beanstandeten Milch über 30 Prozent des Fettgehaltes entzogen waren, und daß die Angabe des angelegten Meierei- leiters, die plötzlich am Tage nach der Beanstandung eingetretene Besserung der Milch sei auf Wechsel der Fütterung zurück- zuführen, nicht stichhaltig sei; einen so raschen Erfolg habe ein Wechsel der Fütterung nicht. Das Urtheil lautete auf 300 Mk. Geldstrafe, wobei die Handlungsweise des Angeklagten als Beweisen- losigkeit gekennzeichnet wurde.

Gestern nachmittag entstand in dem vor einem Hause an der Klapperwieße belegenen Vorgarten durch Feuer, daß bei dem auf dem Dache stattfindenden Klumpenarbeiten brennende Kohlen auf das Belt fielen, welches den Garten vor Sonne und Regen schützen soll. Der Herr Oberpräsident, der gerade vorbeifuhr, verließ sofort seinen Wagen, eilte in die eine Treppe hoch belegene Wohnung und veranlaßte, daß das Feuer von dem Fenster her ausgegossen wurde.

Der Kaiser hat der taubstummen Schneiderin Louise Becker hier eine Nähmaschine als Geschenk bewilligt. In der Zeit vom 26. September bis 9. Oktober findet hier eine vierzehntägige Uebung der aus den Infanterie-Regimentern der Garnison zusammengelegten „Rufschifftruppe“ statt. Dieses Kommando wird aus 3 Offizieren, 6 Unteroffizieren und 50 Mann bestehen.

Aus dem Kominter Gaide, 15. September. Um dem Rothwilde in der Gaide im Winter das nötige Fütterungsmittel zuzuführen, sind bereits ansehnliche Wiesenflächen eingerichtet. Gleichwohl hat sich der Mangel an Heu in strengen Wintern wiederholt fühlbar gemacht. Das Hofmarschallamt hat deshalb im Auftrage des Kaisers von dem dem Fiskus gehörigen Guts- bezirkte Binnenwalde eine Wiesenfläche von etwa 31 Hektar für jährlich 620 Mark gepachtet, damit das im Fürstrevier befindliche Wild im Winter ausreichend gefüttert werden kann.

Aus dem Kreise Raguit, 15. September. Den Bemühun- gen der Kreisbehörden und des Herrn Regierungs-Präsidenten ist es gelungen, von der Staatsbahnverwaltung die Zulage zu er- halten, daß die neue Bahnstrecke Tilsit-Raguit zum 1. November dem Betriebe übergeben werden soll. Da die Ar- beiten auf der Strecke Piltallen und Stallupönen eifrig ge- fördert worden sind, so glaubt man, daß auch auf dieser Strecke die Betriebseröffnung zum gleichen Termine erfolgen wird.

Indowrazlaw, 14. September. Die Direktion der Soda- fabrik Montow hat der hiesigen Feuerweh zum Dank für ihre aufopfernde Thätigkeit beim Brande der Fabrik 500 Mk. überwiehen.

Wreschen, 15. September. Einen Akt großer Rohheit beging in der vorigen Woche ein Diensthuge des dem Grafen v. Boninski gehörigen Dominiums Zapowzie dadurch, daß er sämtlichen Pferden die Schwanzhaare abschchnitt und sie hier in

**Ich habe mich in (6081)
Garufsee Wpr.
als Arzt**

miedergelassen.
Dr. med. Neuenborn,
prkt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Anfertigung
einfacher und eleganter
Costumes.
Helene Ewert,
Oberbergstraße Nr. 70, part.

Als Glanzplättlein
empfiehlt sich Frau Stebner, Fischer-
straße Nr. 31; daselbst werden auch Rohr-
röhre billig und gut geflochten. (6013)

Wegen Geschäftsver-
legung nach Bromberg
stelle meine
**Gold-, Silber-
und Alfenidewaren**
zum
Ausverkauf.
Joh. Schröter
Juwelier
Culm
Graudenzerstr. 29.

Cursus

für praktische Aerzte
in Laryngologie,
Otiatrie, Rhinologie nebst
Operationsübungen.

Ohren-, Nasen-, Rachen-Krankheiten
Privatdocent Dr. Stetter.
Kehlkopf-Krankheiten in Verbindung mit
Privatdocent Herrn Dr. Kafemann.
VI. Cursus in der Zeit vom
18. Oktober bis 5. November,
VII. Cursus in der Zeit vom
20. November bis 15. December,
VIII. Cursus in der Zeit vom
15. Januar bis 10. Februar,
Rechtzeitige Meldungen erbeten.

Dr. Stetter's Klinik,
Königsberg,
Nikolaistraße 33, 1 Tr.

Stern'sches
Conservatorium der Musik
in Berlin, Wilhelmstraße 20
gegründet 1850.

Direktorin: **Jenny Meyer.**
Artistischer Beirath: Prof. Gerns-
heim, Kapellmeister Kleffel. Auf-
nahme-Prüfung: 4. Oktober 9 Uhr.
Neuer Cursus: 6. Oktober.

Conservatorium: Ausbil-
dung in allen Fächern der Musik. b.
Opernschule: Vollständige Aus-
bildung zur Bühne. c. **Seminar:**
Spezielle Ausbildung zu Gesang- und
Clavierlehrern und -Lehrerinnen. d.
Chorschule. e. **Vorlesungen.**
Hauptl.: Jenny Meyer, Prof.
Ehrlich, Gernsheim, Kleffel,
Papendick, Dreyschock, v. de
Sandt, E.E. Taubert, Florian
Zajic, badischer Kammer-Virtuose,
Exner, Müller, Espenhahn,
Königl. Kammermus. Programm gratis
durch Unterzeichnete. (3814)

Knaben-Pensionat
Lieutenant a. D. Hammer
Helmstedt, Herz. Braunschweig.
Gymnasium. Landwirtschafts-Schule
mit Freiwilligenrecht. Gewissenhafte
Beaufsichtigung. Beschränkte Anzahl.

Rübenheber
Original „Stiederleben“
2 Reihen zugleich hebend
empfiehlt zu Fabrikpreisen
A. Ventzki, Graudenzerstr.
Maschinen- und Pflanzfabrik.

Allgem. Deutscher Versicher.-Verein Stuttgart.

Danzig, Gegründet 1875. Stuttgart,
Subdirektion: Juristische Person, General-Direktion:
Langermarkt 32. Staats-Oberaufsicht. Uhlandsstr. 5.

Wir bringen hiermit zur geneigten Kenntnisaufnahme, daß wir dem
Herrn Hugo Saloga in Allenstein
eine Titular-General-Agentur für Allenstein und Umgegend über-
tragen haben und derselbe gerne bereit ist, Antä e auf Gaspflicht-,
Unfall-, Kranken- und Invaliden-Versicherung, Brandaus-
sener- und Wittibdienst-Versicherung entgegen zu nehmen und
jede gewünschte Auskunft bereitwillig erteilen wird. (6069)

Danzig, im Juli 1892.
Subdirektion
des Allgem. Deutschen Versicherungs-Vereins in Stuttgart.
Felix Kawalki.

Goldene
Medaille Halle 1891,
Leipzig 1892, Aachen 1893.

**Kathreiner's
Kneipp
Malz-
Kaffee**

Man lasse durch das
ähnliche Aoussere
anderer Fabrikate sich nicht
beeinflussen; durch unser pa-
tentiertes Fabrikationsverfahren
erhält das Innere des Malz-
kornes den Kaffee-
Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien-Basel-Mailand-Dijon, Filialen in Berlin und Paris.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

Vertretung und Groß-Verkauf durch
Dr. Aurel Kratz, Viktoria-Droguerie, Bromberg.
Niederlagen in Graudenzer bei: Fritz Kyser, B. Krzywinski,
Lindner & Co. Nachf., Alex. Lörke, Marchlewski & Za-
wadzki, Otto Schmidt, P. Schirmacher; in Königsberg: W.
Bartsch, J. V. Rhode, Herm. Eichstädt, Arnold Wend,
T. von Piechowski; in Culm bei: J. Domachowski, M. A.
Gehrmann's Nachf., F. W. Knorr, Otto Peters, Gustav
Rathke, J. G. Reyer; in Schwiech bei: Julius Knopf. (3148)

Großer Ausverkauf.

Wegen Fortzugs nach einem andern Ort
sollen und müssen die noch vorhandenen großen
Waaren-Bestände

wie Tuch, Manufaktur, Feinen, Confection und Trikotagen
so schnell als möglich geräumt werden und bietet sich daher Jedem
günstige Gelegenheit, seinen Bedarf in obigen Artikeln billig ein-
zukaufen, da ich mich entschlossen habe, um die Auflösung meines Geschäfts
zu beschleunigen, sämtliche unter dem Selbstkostenpreis zu verkaufen.
Meine Möbel und Wirtschaftsfachen stehen
gleichfalls zum Verkauf.

Oscar Lewinski, Rehden Westpr.

Ein Schmiedehandwerkzeug
hat billig zu verkaufen. (5906)
Reichwald in Gr. Wandtken.

Franz Wehle,
Mechaniker,
Graudenzer, Kirchenstr. 12.
Billigste Preise
bei Abzahlung solideste
Bedingungen.

Nähmaschinen-
Lager
garantirt bester und
bewährtester Fabrikate.
Langjährige Garantie.
Alleinverkauf
der so sehr beliebten
**echten Original-Victoria-
Nähmaschine.**

300 Klaster guten, trocknen
Torf

ab Friedrichsbruch, verkauft billig
Dom. G. Lafau bei Unislaw. (7072)
Die Gutsverwaltung.

300 Klaster Torf
hat zu verkaufen (5926)
Krueger, Hohenkirch.

Einen einsp. Korbwagen
(fast neu) verkauft (5812)
G. Stein, Gafwiltz, D. Kaszewo.

Selbstgefertigte
Schmiedebälge
stets preiswerth vorrätig bei (5203)
E. Flindt.

Transportfässer
von 200 bis 300 Liter Inhalt, gut er-
halten, suche zu kaufen und bitte um
Offerten. (6926)
Hugo Nieckau, Dtsch. Eylau.

CACAO-VERO
entölt, leicht löslicher
Cacao
in Pulver- u. Würfel-Form.
HARTWIG & VOGEL
Dresden

Hohle Zähne
erhält man dauernd in gutem brauch-
baren Zustande und schmerzfrei durch
Selbstplombieren mit Künzels schmerz-
stillendem Zahnkit. Flaschen für 1 Jahr
ausreichend a 50 Pfg. bei Fritz Kyser.

Magenleiden
jeder Art (so lange solche noch heilbar),
werden rasch und sicher beseitigt durch
das tausendfach bewährte (2235)
**Stoffel's
Pepsin - Magenpulver**
das einzige Radikalmittel gegen Magen-
und Verdauungs - Beschwerden,
Appetitlosigkeit etc. Preis 1 Schacht.
M. 1.50. - Allein acht zu beziehen
von **M. Stoffel, chem. Laborat.,
München.**

Billigste Bezugsquelle in
sämtlichen Düten, sowie Pad-,
Schreib-, Pergamentpapieren,
Sutbenteln, Cigarrenbenteln
alles mit und ohne Druck.
L. Pottlitzer, Bromberg,
Dütenfabrik.

Kreuzzeitige
Pianos
in solidester Eisen-
construction mit
besten Repe-
titionsme-
chanik.
C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
vorzüglich
geeignet für
Unterrichts- und
Übungszwecke von
M. 450,- ab.

Breibium-Pulver
(Schutzmarke eingetragen)
zur unfehlbaren Lötlung von Schaf-
tecken und Viehläusen. Pro Sack
(1 Ctr. Inhalt) M. 18, Postzweite
gegen Nachnahme M. 2,10 Pfg. (5140)
**Alexis Stengert, in Firma: A. G. Miller,
Danzig.**
Gebrauchs-Anweisung gratis.

Beste stählerne
Rübenheber
mit Doppeltritt, Stütz 80 Pfg.,
sowie Prima
**Rüben gabeln und
Rübenmesser**
empfiehlt die Eisenhandlung
von
**Joseph Sternberg,
Dirschau. (5390)**

Nothwendige Butterfässer jeder
Größe und stets auf Lager offerirt
billigst die Böttcherei Landetzko-Thorn.

Zwei alte Dreischlasten
zum Gypsbetrieb
ein alter Dreischlasten
zum Dampfbetrieb und ein noch
gut erhaltenes Holzwerk
wird billig verkauft von (6120)
Louis Kujach,
Königlich Prinz. Domainenpächter,
Pottlitz bei Linde Wpr.

Neu! Neu!
„Heliotrope“
von **BERNH. SCHREYER & Co., Berlin**
ist ein Parfüm von herrlichem, ent-
zückendem Aroma und deshalb das be-
liebteste der eleganten Welt. à Flacon
Mk. 1,00 und Mk. 1,50 zu haben bei
**E. von Wolski, Culmsee,
Max Komm, Lesson.**

Franco!
verf. für n. 13/2 Wt. eine gr. 4 köpfige
Concert-Zieh-Harmonica n. 2 Reig.
Zahl, a. 19 St., 4 Wasser, 2 Regist., Dopp-
pelt, Beschl., Zubalt, off. m. Nadeln, uml.
Nadelstab, Dadel, brill. ausgef., sämmtl.
Balged f. m. e. Balged versch., wob. e. Ver-
stößen d. Balged umdrehl. ist. Gr. 36 cm,
Drahtm., Werth 16 b. Dopp. **Heinr.
Sultr, Darm.-Exp., Neuenrade i. Wf.**

Seringe. Schottische von 15
bis 20, Holländi-
sche zu 21 Wt., 11 Zeit D. a 17 Wt.
die Lonne, empfindl. (6062)
Fr. Wilh. Schroeder, Danzig.

1892er Salzheringe!!!
Empf. Schotten. Matj's a To. 18, 20
u. 22 Wt., Schotten Medium Full a
To. 24 Wt., Schotten T. B. mit Milch
u. Roggen a To. 15, 16 u. 18 Wt., va.
Holländ. Seringe a To. 21, 23, 25 bis
30 Wt. Eine Partie 1891 er Holl.
Zhlen a To. 15 u. 16 Wt. Eine gr. Par-
thie 1891 er Schotten Matj's m. Milch
u. Roggen a To. 13 u. 14 Wt. Sämmtl.
Sort. f. feinschmed ud u. i. 1/2, 1/2 u. 1/4
To. a hab. Versandt geg. Nachn. od. Vor-
bereinfundung des Betrages. (6083)
H. Cohn, Danzig, Fischmarkt 20.

Reise - Körbe
in 8 Größen, nur prima Waare, netto
per Cassa liefert Korbbwarenfabrikant
Ant. Odrowski, Neuenburg.

**Reines und raffiniertes
Rüböl**

zu den billigsten Preisen offeriren
**Aron Abr. Kurtzig & Co.,
Gnesen**
Dampf- u. Mähmühle.

?? Wie & Wo ??
JEDERMANN sich ein solides Ein-
kommen schaffen kann, wird kosten-
los mitgetheilt. Man schreibe unt.
„Wie & Wo??“ an Haasenstein &
Vogler A.-G., Frankfurt a/M.

Saatgetreide.

Pirnaer Roggen, im Korn und
Stroh ertragreichste Varietät, vollständig
winterfest, besonders für leichteren Boden
geeignet;
Amerikanischer Sandweizen,
vollständig winterfest, ertragreich, auch
auf schwächerem Boden sichere Varietät.
**Probsteier Roggen, Vetschorn's
Niesenvoggen, Eppweizen, Be-
länder Weizen, Frankenstein-
Weizen.**
Abgabe in neuen Säden frei Bahn
N e g i h a l (Dübahn).
Mit Mustern und typischen Aehren
wird gern gedient. (631)
Herrsch a ft W i t g l e h e n, Post Lohsens
(Wosen).

Zwiebel-Engros.
Dauerzwiebeln zum billigsten Tages-
preis gibt jedes Quantum ab. (4433)
Moses Moses, Bromberg.

**Wachholder-
Beeren**
offerirt billigst (5533)
H. Hirschfeld,
Johannisburg Dpr.

Zur Saat
empfiehlt:
Westfälischen Knüttelweizen
der sich hier seit 8 Jahren als winter-
fest bewährt hat, reichhaltig, sehr schwer
und äußerst ertragreich ist, sowie (4694)
Eppweizen
von vorzüglicher Beschaffenheit, Dom.
An n a b e r g bei Melno, Kr. Graudenzer.
Preis: 10 Mark pr. 50 Kilogr. für
reine Saaten in Käufer's Säden franco
Station Melno gegen Nachnahme.

**Besthorn's
Riesen-Roggen**
zu haben bei
H. Mehrlein, Graudenzer.
Erste Ernte von Original - Saat,
bezogen im vorigen Herbst von **W e h
& Comp., Steglitz-Berlin,** ergab
57 Centner vom Hektar.
Preis per Centner 11 Mk., bei Ent-
nahme von 10 Ctr. oder darüber 10 Mk.
der Ctr. (Diesjähriger Original-Preis
in Steglitz 18 Mk. der Ctr.) (3868)

Dritte
Graudenzer,
S. Forts.]

Westerhagen
sagte aber nur:
„Schaffen Sie
Patron das Pant
Polizei und Gefes
und Gott befohle
Als sich die Kom
rieb sich der Kom
Hauptreich gegl
leicht zu Muthes
sein Vertrauen au
Wald mußte kein
eine solche Umwa
konnte.
In roßiger Ze
der Fabrik zu b
Treppe hinabgesti
gieb's Neues obe
In ehrerbietig
Der Kommerzian
bemühen, der Heu
seine Aufwartung
Der Kommerz
„Was sagen Sie,
„Zu Befehl, S
Der Herr des
die Treppe wie
meines Herrn E
mir lieber, als
Mensch ohne Gru
bei einem solchen
Inerung! Wie so
jenes Verruchten
stimmen, mein H
kennen sich ja gar
Part! Erna sche
Jedenfalls ist es d
Die gute Lan
hocherhobenem H
„Meine Toch
Kopfschmerzen“,
der in Gesellschaft
harte. Es war
mit den Gesellschaf
wurde. Aber Graf
der Erde werde f
„Forsche nicht un
richtig, wenn ich
standen sein.“
Enttäuschung
des Grafen, als
sämtliche Entschuldi
war jedoch zu sel
kunden seiner ihm
es, daß der Haus
mit dem ihm so g
grüßung war gen
„Ich habe mit
finden des gnädig
losfort Graf Weitz
eine ganz besond
Dienst zur Weis
„Wir sind Ihr
erwiderte der Ko
sehr — doch halt
ist denn Erna?
Frau Westerh
Tochter. Der K
wachte sich an
über dessen Gut
schien.
„Der Komme
Bescheid, als ich
erstaunt.
„Ich kenne di
zwei Jahre bei e
Westerhagen. D
angenehm zu ber
Der Mittelfe
auf dessen früher
Wort, sondern b
Georg Weste
alte Erinnerunge
und ein so g
nehmen Freunde
In der penit
Anwesenden wie
Wenn der S
mantenherlichkeit
den Frau Weste
hätten nicht über
wie Erna, zwar
auf den Lippen i
Der Graf fuß
stellung beforgte
daß die Unpöbli
sein müßte.
„Ich danke I
meine Kopfschme
Gelegenheit nicht
leisteten Dienst
mich nicht dazu
Die Unterhaf
wegs so unbekant
sollte, die sich
Westerhagen gin
ments auf die a
Grafen ein und
sodah ihr Brude
senden Blicken
wachen schien.

8. Forts.] **Hinauf!** [Nachdr. verb.]

Roman von A. von Moltke.

Westerhagen hatte das Zögern Wald's wohl bemerkt, sagte aber nur:

„Schaffen Sie mir Beweise, damit man dem sauberen Patron das Handwerk legen kann. Wozu haben wir denn Polizei und Geseß? Nun gehen Sie an Ihre Arbeit, Wald, und Gott beschütze!“

Als sich die Thür hinter dem Arbeiter geschlossen hatte, rieb sich der Kommerzienrath die Hände wie Einer, dem ein Hauptstreich gegliickt ist. Seit Wochen war ihm nicht so leicht zu Muth, wie nach dieser Unterredung. Fürwahr sein Vertrauen auf den Einfluß und das Können des jungen Wald mußte kein geringes sein, daß allein dessen Zusage eine solche Umwandlung in seiner Stimmung hervorbringen konnte.

In rothger Laune verließ er sein Zimmer, um sich nach der Fabrik zu begeben. Eben war er die letzte Stufe der Treppe hinabgestiegen, als ihn ein Diener einholte. „Was giebt's Neues oben, Friedrich?“

In ehrerbietiger Zone erwiderte der Diener: „Der Herr Kommerzienrath möchten sich gütigst in den Salon bemühen, der Herr Rittmeister Graf Wetterau ist oben, um seine Aufwartung zu machen.“

Der Kommerzienrath glaubte nicht recht gehört zu haben. „Was sagen Sie, der Rittmeister Graf Wetterau.“

„Zu Befehl, Herr Kommerzienrath!“

Der Herr des Hauses drehte um und stieg nachdenklich die Treppe wieder hinauf. „Das ist sicherlich ein Kniff meines Herrn Sohnes“, dachte er. „Jeder Andere wäre mir lieber, als gerade der. Ein hochmüthiger, schlechter Mensch ohne Grundzüge! Wie wäre das auch anders möglich bei einem solchen Vater! Ach die Erinnerung, die fatale Erinnerung! Wie sonderbar, daß ich nun doch mit dem Sohne jenes Berruchten zusammentreffen muß! Was mag ihn bestimmen, mein Haus zu betreten? Ha, Erna! — Pah, die kennen sich ja gar nicht — und doch, jene Rettungspläne im Park! Erna scheint übrigens meine Abneigung zu theilen. Jedenfalls ist es das Beste, bei dem Besuche anwesend zu sein.“

Die gute Laune von vorher war verschwunden. Mit hochgehobener Haupte trat der Kommerzienrath ins Zimmer. „Meine Tochter Erna läßt sich entschuldigen, sie hat Kopfschmerzen“, sagte Frau Westerhagen zu dem Grafen, der in Gesellschaft ihres Sohnes im Salon der Damen harzte. Es war dies eine Unwahrheit, die der schlichten, mit den gesellschaftlichen Sitten unbekanntem Frau recht schwer wurde. Aber Erna wollte es so; sie erklärte, keine Nacht der Erde werde sie bewegen, den Rittmeister zu empfangen. „Forsche nicht nach Gründen, Mama, glaube mir, es ist richtig, wenn ich so handle und Papa wird damit einverstanden sein.“

Enttäuschung und verhaltener Grimm malte sich im Gesicht des Grafen, als er mit erzwungenem Lächeln die schwerfällige Entschuldigung der Kommerzienrathin anhörte. Er war jedoch zu sehr Weltmann, um nicht nach wenigen Sekunden seiner inneren Erregung Herr zu werden. So kam es, daß der Hausherr Frau und Sohn in lebhaftem Gespräch mit dem ihm so unwillkommenen Gaste antraf. Seine Begrüßung war gemessen, doch nicht unhöflich.

„Ich habe mir gestattet, mich persönlich nach dem Befinden des gnädigen Fräuleins zu erkundigen“, wandte sich sofort Graf Wetterau an den Kommerzienrath, „es war mir eine ganz besondere Ehre, Ihrer Fräulein Tochter einen Dienst zu erweisen.“

„Wir sind Ihnen sehr zu Dank verpflichtet, Herr Graf“, erwiderte der Kommerzienrath artig. „Ihr Einspringen war sehr — doch halt!“ Er sah sich im Zimmer um. „Aber wo ist denn Erna? Ich sehe sie nicht.“

Frau Westerhagen wiederholte die Entschuldigung ihrer Tochter. Der Kommerzienrath sagte nichts darauf, sondern wandte sich an seinen Besuch und ließ einige Bemerkungen über dessen Gut Wadzeck fallen, das er genau zu kennen schien.

„Der Kommerzienrath wissen auf meinem Gut besser Bescheid, als ich selbst“, äußerte der Graf einigermassen erstaunt.

„Ich kenne die Gegend sehr genau, habe ich doch dort zwei Jahre bei einem Strumpfwirker gearbeitet“, entgegnete Westerhagen. Die Erinnerung an jene Zeit schien ihn nicht angenehm zu berühren, denn er sah düster vor sich nieder.

Der Rittmeister fand auf die Anspielung des Hausherrn auf dessen früheren niedrigen Stand nicht sofort das passende Wort, sondern begnügte sich mit einer stummen Verbeugung. Georg Westerhagen sah unmutig drein, dergleichen alte Erinnerungen seines Vaters waren ihm ein Greuel, und ein um so größerer, wenn sie in Gegenwart seiner vornehmen Freunde aufgeführt wurden.

In der peinlichen Stille, die entstand, berührte es alle Anwesenden wie eine Erdbebung, als die Thüre sich öffnete.

Wenn der Schah von Persien in seiner strahlenden Diamantenherrslichkeit eingetreten wäre, um sich nach dem Befinden Frau Westerhagens zu erkundigen, alle vier Anwesenden hätten nicht überraschter aussehen können, als sie es waren, wie Erna, zwar angegriffen aussehend, doch mit einem Lächeln auf den Lippen über die Schwelle trat.

Der Graf fuhr wie elektrisirt vom Stuhle auf. Die Vorstellung besorgte er selbst und knüpfte daran die Hoffnung, daß die Unpäßlichkeit des gnädigen Fräuleins vorübergehend sein möchte.

„Ich danke Ihnen für Ihre Theilnahme, Herr Graf. Da meine Kopfschmerzen etwas nachgelassen haben, wollte ich die Gelegenheit nicht veräumen, Ihnen nachträglich für den geleisteten Dienst zu danken. Meine erklärliche Aufregung ließ mich nicht dazu kommen.“

Die Unterhaltung kam wieder in Fluß, war aber keineswegs so unbefangen, wie man sie zwischen Leuten erwarten sollte, die sich zum ersten Male im Hause trafen. Erna Westerhagen ging mit all' der Lebhaftigkeit ihres Temperaments auf die anschließliche an sie gerichtete Unterhaltung des Grafen ein und bald gab sie kurze, fast unhöfliche Antworten, so daß ihr Bruder Georg mehr wie einmal sie mit verwirrenden Blicken ansah, woraus sie sich nicht das Mindeste zu machen schien.

Graf Wetterau redete zwei Sprachen. Während das Thema seiner Unterhaltung sich in der Allgemeinheit, wie dies unter gebildeten Fremden Sitte ist, bewegte, während sein Ton stets gleichmäßig respektvoll war, bligten seine dunklen, räthselhaften Augen Erna mit einer Gluth an, die ihr wiederholt die Röthe über Gesicht und Nacken trieb.

Endlich sah der Kommerzienrath nach der Uhr. Wetterau verstand den Wink, stand auf und empfahl sich.

„Wie kannst Du, entgegen meinem ausdrücklichen Befehl, Graf Wetterau zu einem Besuch veranlassen?“ fuhr der Kommerzienrath seinen Sohn in strengem Tone an, als der Graf sich entfernen hatte.

„Du irrst, Papa. Ich habe ihn nicht veranlaßt, er glaubte es vielmehr den Regeln der guten Gesellschaft schuldig zu sein, sich persönlich nach Ernas Befinden zu erkundigen, zumal von unserer Seite weder Dank noch sonst etwas erfolgt ist. Uebrigens, wie gefällt er Euch? Ein großartiger Kerl, nicht?“

„Er ist ein feiner, angenehmer und interessanter Mann“, erwiderte Frau Westerhagen. „Ich hatte mir ihn ganz anders gedacht, ich hoffe, wir sehen ihn öfters.“

„Das hat Zeit“, versetzte der Kommerzienrath. „Ich wünsche und erwarte nach wie vor, daß Georg seinen Umgang mit diesem feinen, angenehmen und interessanten Herrn Grafen auf das nothwendigste beschränkt. — Dafür habe ich meine Gründe“, setzte er scharf hinzu, als er dem vorwärtswoll fragenden Blick seiner Frau begegnete.

Er verließ das Zimmer, die Thüre ziemlich heftig hinter sich zuschlagend, offenbar in der Absicht, weitere Fragen und Erörterungen abzuschneiden.

Frau Westerhagen's Blick suchte den ihrer Tochter. Erna stand am Fenster mit dem Rücken gegen das Zimmer und blickte angelegentlichst ins Freie. „Das ist lässlich von Dir, Erna, daß Du doch noch gekommen bist. Einen Dank hat der Graf verdient“, bemerkte Georg, indem er zu seiner Schwester an's Fenster trat. Erna drehte sich um und sagte ziemlich spitz: „Zimmerhin hast Du gehört, was der Vater wünscht. Nichte Dich danach!“

„Oho, gestrenge Fräulein Schwester, ich muß Dir erklären, daß ich mich in der Wahl meiner Bekannten von Niemandem beeinflussen lass.“

Erna zuckte die Achseln und schweig. „Warum auch nicht?“ schloß Frau Westerhagen ihren Gedankengang. „Meine Erna ist jung, hübsch, reich und geistreich. Warum auch nicht?“

„Und ich sage, daß wir elende Kerle wären, wenn wir ohne Weiteres freizeiten. Herr Westerhagen war immer ein guter Fabrikherr — seht Euch mal um in anderen Fabriken und Ihr werdet Duzende weit schlimmere finden. Er war immer gut und für uns besorgt, sage ich, darum schlage ich vor, eine Deputation zu ihm zu schicken, die ihm Euer, wollte sagen, unsere Beschwerden vorträgt.“

Dies war der Schluß einer Rede des alten Jonas zu seinen Arbeitsgenossen, die ungemein zahlreich in Nolte's Wirthschaft versammelt waren. Ein dumpfes, drohendes Gemurre lief durch die Mäuler, aber auch billigenes Aufseheren hörte man, der Alte stand mit seiner Meinung keineswegs allein. Vater Wald und der lange Kollf sprachen ebenfalls. Ludwig Koller war zwar auch anwesend, doch beschränkte er seine Thätigkeit auf gelegentliche Zwischenrufe, die ihre auffallende Wirkung selten versahen.

Der lange Kollf schrie am lautesten, nach ihm sollte man eigentlich sofort die Arbeit einstellen, und nach drei Tagen, wenn der Fabrikherr nicht Alles bewilligt hatte, mit der Brandsackel und Straßensteinen in der Hand die Forderungen erzwingen.

Vater Wald war ruhiger. Er hatte nicht ganz vergessen, was ihn früher zu einem beliebten und anständigen Arbeiter gemacht hatte, er erinnerte sich namentlich, daß der Kommerzienrath ihm und seiner Familie wiederholt Wohlthun bewiesen hatte, weshalb er bemüht war, seine näheren Bekannten mit dem Vorfall des Jonas zu versöhnen.

„Du bist jetzt still, oder — Wald, Du kennst mich und willst nicht Dein Unglück.“ Koller zischelte ihm die Worte ins Ohr und sah ihn mit seinen stehenden Augen von der Seite an. Wald erblaßte und wurde plötzlich still. Der Einfluß Koller's auf ihn mußte ein gewaltiger sein, daß er stets die Stimme des besseren Menschen in ihm erstickte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— [Ein fünfter Mond des Juypter] ist vom Mount Hamilton-Observatorium in Californien entdeckt worden. Seine Umlaufzeit beträgt 17 Stunden 36 Minuten, die Entfernung von dem Mittelpunkte des Jupiter 112 400 engl. Meilen.

— Die in der schlesischen Königin Louisestraße bei Oberfeld infolge schlagender Wetter verschütteten Bergleute sind gerettet worden.

— Die Eisenbahn von Jaffa nach Jerusalem ist nun vollendet. Dienstag ist die erste Lokomotive in Jerusalem eingelaufen.

— [Verdorbenes Bier als Ursache einer Typhusepidemie.] In dem Dorfe Hochheim bei Erfurt ist eine Typhusepidemie ausgebrochen, deren Ursache auf den Genuß verdorbenen Bieres zurückzuführen sein dürfte. Im Kurhause zu Hochheim sind nämlich zwangsweise 60 Faß bayrisches und Lagerbier, welches total verdorben war, statt vernichtet, verauctionirt worden. Pro Faß wurden 20 — 50 Pfennige gezahlt. Das meiste Bier blieb in Hochheim, und verschiedene Leute tranken davon, anstatt es zur Viehfütterung zu verwenden. Am Tage, des Verkaufes konnte man Erwachsene und Kinder betrunken umherliegen sehen. Thatsache ist, daß nur solche am Typhus erkrankten, welche von dem verdorbenen Bier getrunken hatten. Da die Wasserverhältnisse Hochheims durchaus günstig sind, ist anzunehmen, daß die Epidemie lediglich durch den Biergenuß entstanden sei.

— [Die Wachsbüste.] In Nürnberg ist gegenwärtig Jahrmärkt. Unter den Schaubuden fällt besonders ein großes Wachsfigurenkabinett auf, vor dem beständig eine schaulustige Menge steht. Das Prachtstück des Kabinetts, eine jugendliche Frauenbüste, deren Hals sich dreht, und die ihre Augen auf- und abrollt — ein wahres Meisterstück der Mechanik — stand außen neben der großen Orgel bis zum Mittwoch; aus einmal war das Schaustück verschwunden, und das kam so: Als Mittwoch gegen Abend der Vorhang von der Büste, die auf einem hohen Postamente stand, weggezogen wurde, drängte sich eine dicke Bürgerfrau vor und

starrte mit weit aufgerissenen Augen auf die Büste. „Jesse“, rief sie, „dies ist ja es Katherla; die vor früher bei uns im Haus in Dienst, nachher hab'n sie's weg'n ihrer langen Finger fortg'jagt!“ — Und gegen das Kunstwerk gewandt: „Katherla, schämst Du dir?“ Die Wirkung dieser, in höchster Entrüstung vor- gesprudelten Worte war verblüffend. Das schöne Wachs- gesicht wurde bald blaß, bald roth. Die herrliche Büste schien in das Postament versinken zu wollen, welches hierdurch bedenklich ins Wanken kam. Die Büstenbesitzerin sprang hinzu und zog den Vorhang, der mit einem Ruck die schöne, plötzlich lebendig gewordene Büste verdeckte. So kam es, daß die schöne Büste jetzt nicht mehr zu sehen ist.

— [Die Hölle der Russen.] Ein russischer Feldpope schickerte vor dem Abmarsche seines Regiments nach dem Kriegsschauplatz die Qualen der Hölle, welche dem Feindling erwarteten, mit den Worten: „Da werdet ihr bis am Hals im Brandweine seihen, ohne nur davon genießen zu dürfen!“

Briefkasten.

G. dt. Wenn das von Ihnen benutzte Stück Land Dorfs- anger ist, und Sie den darauf befindlichen vorgedachten Brunnen benutzen haben, so sind Sie auch für die Instandhaltung desselben verpflichtet gewesen. Mit Rücksicht hierauf können Sie daher die zur Ausbesserung des Brunnens verwendeten Materialien nicht fortnehmen, wenn Ihnen die fernere Nutzung des Landes rechtlich entzogen wird.

R. Wenn Sie den von Ihnen angebotenen Vorbehalt wegen der Kündigung machen wollen, so können wir Ihnen nur rathen, einen schriftlichen Mietvertrag zu schließen. Aus einem mündlichen Verträge bei Höhe des Mietzinses können Sie keine ver- folgbareren Rechte in Beziehung auf das Mietverhältniß herleiten, sondern gegen den andern Theil höchstens Schadenersatzansprüche geltend machen, wenn er sich weigert, den mündlichen Vertrag zu erfüllen.

C. P. Saalfeld. 1) Da der Verstorbene überhaupt noch keine Altersrente erhalten hat, kann solche an seine hinterbliebene Tochter auch nicht nachgezahlt werden. 2) Hat der Amtsvorsteher bei Ausfertigung der neuen Invalidenkarte nicht selbst ein Ver- sehen begangen, so ist er auch für die dem Inhaber der Karte durch Wahrnehmung des zur Befreiung des Zehlers anbe- räumten Termins erwachsenen Unkosten nicht verantwortlich. Die Anberaumung dieses Termins war durchaus gerechtfertigt. Ob der Amtschreiber für den dem Arbeiter gewordenen Schaden ver- antwortlich ist, hängt von Umständen ab, die einer näheren thatsächlichen Erörterung bedürfen.

R. G. Lipp. Wenn Sie durch den Zeugen beweisen können, daß St. Jhnen 10 Mark für den Tag an Lohn zugesichert hat, so ist es wahrscheinlich, daß Sie den gegen jenen anzureichenden Prozeß gewinnen werden.

W. F. Licht. Der Anspruch aus dem am 25. Juni 1891 für vollstreckbar erklärten Urtheil von 1872 verjährt erst im Jahre 1921. Sie können daher, wenn der Schuldner jetzt zahlungs- fähig ist, aus jenem Urtheil Zwangsvollstreckung sofort nach- suchen.

C. hier. Selbstverständlich dürfen die Fühner nicht auf den Straßen der Stadt umherlaufen.

U. G. I. M. Die Bestimmungen über die Sonntags- ruhe gelten einstweilen nur für das Handwerks- und Gewerbe; die Ausübung der Jagd an Sonntagen wird durch dieselben nicht berührt, es hat vielmehr bei den seither bestehenden Verordnungen sein Bewenden.

R. V. Wenn der betreffende Aspirant das Reisezeugniß eines Gymnasiums oder eine Ober-Realschule besitzt und er die Staats- kariere einschlagen will ist das Studium auf der polytechnischen Hoch- schule in Berlin zu empfehlen. Für junge Leute, die sich bei ge- ringerer Vorbildung zum Maschinen- bzw. Elektrotechniker aus- bilden und nicht in den Staatsdienst treten wollen, empfehlen wir das Technikum Mittweida oder die kgl. Sächsishe Gewerbeschule in Dresden, von deren Direktionen Sie das Nähere erfahren.

- [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Bäcker bezw. Bäckergehilfe, Provinzial-Fremdanstalt Kortau bei Allenstein, 300 Mk. Gehalt, freie Station und Wäsche, 36 Mk. persönliche Zulage, im Falle der Verheirathung 36 Mk. Wohnungs- Entschädigung und noch 36 Mk. persönliche Zulage bezw. 150 Mk. Gehalt, freie Station und Wäsche und 36 Mk. persönliche Zulage. — Fleischbeschauer und Schlacht- haus- aufseher, Magistrat Nordenburg, 360 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Brennmaterial und Beleuchtung und Nutzung eines Gartensücks. — Nachtwächter, Todtengräber und zweiter Portier, Provinzial-Fremdanstalt Kortau bei Allenstein, 180 Mk. Gehalt, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Verköstigung und Wäsche für zwei Personen, alle zwei Jahre einen Ueberzieher im Werthe von 30 Mk. und 72 Mk. persönliche Zulage. — Städtischer Voll- ziehungsbeamter, Kammereasse Köffel, 240 Mk. Gehalt, freie Wohnung, sechs Tausend Stück Torf und etwa 110 Mk. Nebeneinkünfte. — Kanzlist, Magistrat Tilsit, 45 bis 60 Mk. monatlich. — Briefträger in Bromberg, Basewalk und Stettin, je 900 Mk. Gehalt und 108—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, Postagentur Hohenholz und Oberpostdirektion Danzig, je 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Magistratsbote, Magistrat Elbing, 770 Mk. Gehalt und 10 Prozent Wohnungsgeldzuschuß. — Nachtwächter, Magistrat Ravensburg i. Pom., 324 Mk. Gehalt und 12 Mk. Nebengehalt. — Schuldienner, Magistrat Marienburg Westpr., 600 Mk. Gehalt. — Chauffee-Aufseher, Kreisamt Neidenburg, 800 Mk. Gehalt.

eingesandt.

Zur Verhütung der Cholera wird auf Anordnung des Landrathsamtes auch in den Schulen des Kreises Marienburg den Schulkindern gekochtes Wasser verabfolgt. Es läßt sich nun wohl erwarten, daß man auch, nachdem die Choleraepidemie vorüber ist, auf den Genuß guten Trinkwassers liberal mehr Gewicht legen wird, wie bisher. Die Schuljugend muß z. B. in gar vielen Orten in Ermangelung eines Schulbrunnens ihren Durst in den heißen Sommertagen mit dem unreinen Wasser eines Tümpels oder Dorfgrabens stillen. Unter solchen Verhält- nissen ist es denn auch kein Wunder, wenn die Kinder von Ruhr, Brechdurchfall und dergl. befallen werden. Mögen daher die Schulbehörden den Trinkwasserverhältnissen der Schulen besondere Beachtung schenken und, wo noch kein Schulbrunnen vorhanden ist, die Anbringung eines solchen schleunigst verfügen.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Seidenstoffe
Direkt aus der Fabrik
von von Eifen & Keussen, Grefeld, also aus erster Hand in jedem Maß zu beziehen. Schwarze, farbige u. weiße Seidenstoffe, Samme und Blüße jeder Art zu Fabrikpreisen.
Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschtes.

Schießplatz Gruppe. Sonntag, den 18. September, 10 Uhr: Festgottesdienst. Der Divisionspfarrer Dr. Brandt.

Rijewo. 14. Sonntag, 10 Uhr: Andacht. Der Abendmahl. Der Pastor Giesche.

Wliffah. 14. Sonntag, 3 Uhr: Nachmittags: Andacht. Der Pastor Giesche.

Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 18. September fällt der Gottesdienst in Familie aus. Sonntag, den 25. Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Abendmahl in Radomno. Um 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst dafelbst.

Zwangsvollstreckung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche des Ritterguts Willewicz, Blatt Nr. 49 auf den Namen des Kaufmanns Oskar Brud in Berlin eingetragene, zu Willewicz, Kreis Culm, belegene Grundstück (5131) am 28. Oktober 1892,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, versteigert werden.
Das Grundstück ist mit einer Fläche von 537,6156 Hektar und ausweislich des Grundbuchs mit 1830,07 Taler, ausweislich des Auszuges aus der Grundsteuerunterrolle mit 1829,95 Taler. Reinertrag zur Grundsteuer, mit 1530 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Das Urteil über die Eintheilung des Zuschlags wird am 29. Oktober 1892, Vormittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 4, verkündet werden.
Culm, den 5. September 1892. Königlich Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Postfach-Wachmeisterstelle in dieser Stadt ist sofort zu besetzen. Mit der Stelle ist ein Gehalt von 720 Mk. jährlich und freie Dienstwohnung verbunden. Die definitive Anstellung erfolgt erst nach 6monatlicher Probezeit. Bewerber, welche zivilverpflichtungsfrei, kräftig, energisch, nüchtern und zuverlässig sein müssen und polnisch sprechen können, wollen ihre Meldungen bis zum 20. d. M. nach hier einreichen. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Sorbon, d. 14. September 1892.**
Der Magistrat, Bohn.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 5700 ehm Waldfaschinen für die Depots der 3 Regat-Überfälle wird hiermit unter dem im Amtsblatt der Königlich Preussischen Regierung zu Danzig vom 30. März 1889 Nr. 13 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten u. Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung öffentlich ausgeschrieben. Die für die Angebote außerdem maßgebenden Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten, Marktthorstraße Nr. 4/5, während der Dienststunden einzusehen, auch gegen postliche Einsendung von 1 Mk. von demselben zu beziehen. Die mit der Aufschrift „Lieferung von Waldfaschinen“ versehenen Angebote sind versiegelt und postfrei bis zum Montag, den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr im Bureau des Unterzeichneten einzureichen, wo die Eröffnung der Angebote im Beisein der erschienenen Submittenten stattfindet wird.
Zuschlagfrist 4 Wochen.
Cöbing, den 12. September 1892.
Der Königlich Wasserbauinspektor, J. S. Dehlon.

Stellbrief.
Gegen den unten beschriebenen Arbeiter Albert Bielba um aus Rabes, dafelbst geboren am 24. Juni 1866, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefugnis wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie hierher zu den Akten III. J. 787/92 schleunigst Nachricht zu geben.
Stargard i. Pom., den 13. September 1892.
Königliche Staatsanwaltschaft.
Beschreibung: Alter 26 Jahre, Größe 1,59 m, Statur unterseht, Haare blond, Stirn frei, ohne Bart, Augenbrauen blond, Augen blau, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Zähne gut, Kinn oval, Gesicht oval, Gesichtsfarbe gesund, Sprache deutsch, Kleidung graues Jaquet, graue Weste, schwarze Hose, graue Hülse.
Besondere Kennzeichen: —
Mein brauner

Hühnerhund „Lord“
hat sich verkauft. Gegen gute Belohnung abzugeben in Sr. Rogatz bei Niederschöben. Wunderlich.

Reparaturen
an Nähmaschinen aller Systeme liefert unter Garantie schnell und billig **Franz Wehle, Mechaniker,** 12 Kirchenstraße 12.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.
Frequenz alljährlich steigend. Im Wintersemester 1891/92 35 Schüler. Beginn des Cursums am 20. Oktober d. Js. — Unterricht in allen Zweigen der Landwirtschaft, den Naturwissenschaften (mit Arbeiten im chemischen Laboratorium), den allgemeinen Bildungsfächern (Vorträge mit den Behörden, Vorbereitung auf Communalämter). — Ältere Landwirthe können als Hospitanten eintreten. Programm und nähere Auskunft durch den Unterzeichneten. — Baldige Anmeldungen zu richten an
Direktor Dr. Fank, Zoppot.

Wormser Brauer-Akademie.
Beginn des nächsten Unterrichts-Cursums am 1. November. — Programme zu erhalten durch **Director Dr. Schneider in Worms.**

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächestände etc. Prosp. fr.

SEEFELDT & OTTOW
Stolz i. Pom.
Dachpappen- und Rohrgewebe-Fabriken.
Altbewährtes Dachdeckungs-Geschäft.
Filialen: **Di. Eylau Wpr. — Königsberg i/Pr. — Posen**
seit 1873. seit 1886. seit 1891.

Saat-Roggen
zweite Klasse von Original schwedischen Stunden-Roggen, welcher auch unter ungünstigen Verhältnissen gute Erträge liefert und nicht auswintert, ist für 25 Pf. pro Scheffel über höchsten Königsberger Preis zu haben in Loszajnen per Rößel. Die Gutsverwaltung.

Dom. Montag bei Raudnitz Wpr. offerirt zur Saat: (4686)
Chrestensens Riesen-St.-Roggen pro Ctr. 8 Mark, **Bestehorns Riesen-St.-Roggen** pro Ctr. 8 Mark, **Schwedisch. Roggen** pro Ctr. 8 Mark, **Dividendenweizen** pro Ctr. 9 Mark.
Viehkäufe.

Ein 3jähriger brauner Wallach, bildschön 3" groß, ein braunes Füllen 4 Monat alt, ein altes, sehr gutes Arbeitspferd stehen zum Verkauf bei Albrecht, Zeisgendorf, Dirschau.

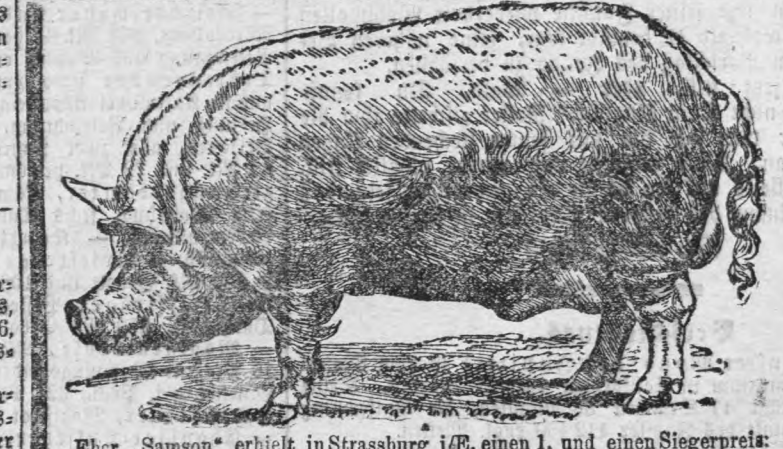
Junge blg. Riesenlaninchen von 26 Pfd. schweren Eltern geworfen, zu verkaufen. (5484) Connor, Allenstein Dabr.

Pferde und Rüche.
In Hohenholm bei Bromberg stehen zwei starke Arbeitspferde, die auch für die Stadt sich eignen, zum Verkauf. Dasselbst sind auch mehrere sehr gute Milchkuhe veräußlich.

Sprungfähige Holländer Bullen
von Heerdhütern abstammend, in schwarz-schädiger Farbe sind veräußlich in Anaberg b. Melno, Kr. Graudenz.

Der Bock-Verkauf
aus der englischen **Oxforddown-Stammherde Nadrau** geschieht freihändig zu festen Preisen. Nadrau, Bahnhof Wollschnecken der Cranger Bahn, Poststation Grünhof. Fuhrwerk auf Wunsch in Wollschnecken oder Laptan. **Gädeke.**

Englische Abjatzferkel
verkauft Gawlowitz bei Rebben.



Eber „Samson“ erhielt in Strassburg i/E. einen 1. und einen Siegerpreis: Stammzüchter der grossen weissen englischen Vollblutrasse der Domäne Friedrichswerth. S.-Coburg-Gotha, Station Friedrichswerth Wiederholt prämiert: Auf den Ausstellungen der D. L. G. 1887 Frankfurt a/M. 5 Preise. 1888 Breslau 6 Preise. 1889 Magdeburg 14 Preise. 1890 Strassburg i/E. 12 Preise. Bremen 25 Preise. Internat. Ausstellung Wien 6 Preise, darunter höchste Auszeichnung: Staats-Ehrenpreis. 1892 Königsberg i/Pr. 20 Preise. Die Heerde besteht in Friedrichswerth seit 1885 und schwankt der Gesamtzahl zwischen 800—1200 Stück. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollendeter Körperbau, Schnelligkeit und hohes Fruchtbareit. Zeugnisse über die Güte der Thiere stehen von Empfängern derselben in Menge zur Verfügung. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Garantie gesunder Ankunft auf jeder Station Deutschlands übernimmt der Versender. Die Preise sind fest und verstehen sich ab Friedrichswerth unter Nachnahme des Rechnungsbetrages bei Franko-Zurücksendung der Transportkäfige.
Es kosten:
volle 3 Monat alte Eber 60 Mk. Säue 50 Mk. Mastferkel 30 Mk. volle 4 80 70
(Zuchthiere 1 Mk., Mastferkel 50 Pf. pro Stück Stallgeld dem Wärrer).
Sprungfähige Eber (150—400 Mk.), gedeckte und hochtragende volljährige Erstlingskühe (Gewicht ca. 3 Ctr., 250—300 Mk.) sind stets vorhanden. Der Bahnhof Friedrichswerth liegt unmittelbar vor d. Domäne. **Friedrichswerth 1892. Ed. Meyer.**
In Anbetracht der vielen an mich gerichteten Anfragen über Zucht, Futtermittel und Haltung der Schweine empfehle ich den Empfänger von Schweinen aus hiesiger Zucht das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek „Die Schweinezucht“. Verlag von Paul Parey in Berlin SW., 10 Hedemannstrasse. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zu beziehen. **Ed. Meyer.**

Ia. Mutterschafe und Sprungböcke
der offiziel. Riesen-Milchschafrasse, größte und produktionsfähigste Schafart (alle beschriebenen Ausstellungen I. Preise), sehr billig. — Preis der Schmutzwolle 75 p. Ctr. — Beschreib. der Rasse gratis. (5453)
F. de Veer jun., Curden, Ostfriesl.



Vollblut-Börcke
à 150—200 Mark, franco jeder Preis. Bahnstation.

A. W. Brauer, Zenever bei Bremen, früher Hohenhausen, Kreis Thorn. Einen 2 Jahre alten, sehr starken, gut dressirten, aber wenig geführten **braunen Hühnerhund** verkauft, weil übrig. Radensleben, Klein Rebrau Wpr.

„Cora“
4 jährige, braune, kurzhaarige Hühnerhündin guter Apport, zu Wasser und zu Lande, sehr vorstellend, hat abzugeben für 100 Mark. **Fahrke, Omulle bei Stephansdorf.**

Ein Paar Pfauen
(Hahn und Henne), 2 Jahre alt, verkauft billig für 200 Mark, Sedlitz (5427) K. S. Marienwerder.

Stiere in Nawra sind verhandelt.
Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Straszkievicz' Hôtel
Rehden Wpr. **Hôtel I. Ranges**
mit Saal, Kegelbahn, und Billardzimmer sofort veräußlich. Der Besitzer **J. Straszkievicz.**

Rittergutsverkauf Weypr.
7200 Morgen, wovon 3400 Morgen Forst (2000 Wg. 30—50 jähriger Bestand, 1400 Wg. Eichen- und Buchenwald) ist für den billigen Preis von 100000 Tblr. bei 30000 Tblr. Anz. zu verk. Landtsch. 62000 Tblr. Off. sub H. 100 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Danzig. (5334)

Ein Mühlenetablisement
welches sich zur Nebeneinrichtung einer Bäckerei, die durchaus am Orte fehlt, vorzüglich eignet, ist nebst beliebigen Gebäuden, Acker u. Wiesen, sehr preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 5801 durch die Expedition des Gefälligen in Graudenz erbeten.

Bäckereigrundstück
langjährig mit Erfolg im Betrieb, in einer Hauptstraße von Graudenz gelegen, ist unter der Feuerversicherungs-taxe von 4000 Tblr. sofort zu verkaufen. Agenten erwünscht. Off. wird. briefl. mit Aufsch. Nr. 5088 durch die Exped. des Gefäll. in Graudenz erbeten.

Molkerei
nebst Grundstück, hohes, altes Geschäft hoher Reinertrag zu verkaufen. Off. sub L. 4187 bef. die Annonce. Exp. v. Haasenstein & Vogler, AG Königsberg P.

Geschäfts-Haus
für Herren und Damen-Confection, Goldarbeiter etc., p. 1. Oktober bezugsbar, feinste Lage in Schneidemühl, zu verkaufen. Offerten unter **H. H. 63** Postamt 51, Berlin. (5680)
Ein Speichergrundstück, in der Nähe des Marktes, hat billig zu verkaufen Gustav Brand. (4234)

Eine rentable Schmiede
neben einer Stellmacherwerkstätte gelegen, gute Prospekts, ist von sofort zu verpachten oder zu verkaufen. Off. Offerten an die Expedition der „Globe“ in Soldau erbeten. (5689)

Günstiger Kauf.
Eine in einem Kirchdorf belegene Gastwirthschaft mit 3 Morg. gutem Gartenland, beabsichtigt ich anderer Unternehmungen halber preisw. zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 5813 durch die Expedition des Gefälligen, Graudenz, erbeten.

Grundstücksverkauf od. Tausch.
Ein Grundstück bei Danzig mit 30 Wg. Land, schönem Wohnhaus, (mit Geschäft) und Garten, ist bei gering. Anzahl. zu verkaufen oder auf eine größere Besitzung zu ver-tauschen. Offerten sub H. 200 an Haasenstein & Vogler, A.-G., in Danzig. (5435)

Rentengüter.
Von dem Gute Insel-Rüche, Kreis Marienwerder, in der Follenauer Niederung gelegen, sollen weitere Parzellen von 10—120 Morgen Acker, Wiesen und Weidenländen als Rentengüter verkauft werden; der Acker — mit der Niederungsboden — eignet sich vorzugsweise zur Aufzucht kleinerer Besitzungen.
Weitere Bewerber hierauf werden zu **Dienstag, d. 27. September d. J.**, nach dem Gutshofe eingeladen.
Insel-Rüche Bahnstation: Pöplitz. Die Gutsverwaltung.

Rentengutsverkauf.
In **Blecken**, 7 Kilom. von Gumbinnen, sollen Rentengüter verkauft werden, die von der Königl. Spezial-Kommission abgetheilt und genehmigt sind und zwar in folgenden Größen: ca. 35, 27, 63, 22, 40, 52, 43, eine Hofstelle mit 180 und das Restgut 326 Morgen. In verschiedenen Parzellen können Ländereien mit verkauft werden. Sämmtliche Acker, bester und fruchtbarer Boden, in der Nähe von Gumbinnen u. Riechitz, eignen sich vorzüglich zur Bildung kleiner Wirtschaften. Die Rentenbank giebt 1/4 der Lage in Renten u. unterstützt die Inhaber von zu bebauenden Pflänen. Termin zu Verkaufsverhandlungen am **3. Oktober d. Js.**, von 10 Uhr Vormittags ab, in Blecken. Sämmtl. Bedingungen so günstig wie mögl. Näh. b. Rademacher, Blecken b. Gumbinnen.

Dienstag, den 27., Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. September d. Js.

von Vormittags 9 Uhr ab, werde ich von dem dem Herrn Rittergutsbesitzer **von Slaski** gehörigen Rittergut in **Orowo**, Kreis Briesen 6 Kilometer von der Bahnstation Kornatowo ca. **800 Morgen Land** durchweg guter Boden als **Rentengüter**

in Parzellen von 15 — 200 Morgen unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen. Wasser ist in jeder Parzelle vorhanden, auch kommen 4 gute Gebäude zum Verkauf. Anzah-lungen nach Uebereinkunft ein Drittel, nicht unter ein Viertel der Kaufsumme. Beim Abschluss des Kaufvertrages sind 50 — 100 Mk. Anzahlung zu zahlen, je nach Größe der Parzelle. (5381)

Schule ist am Ort. Kirche Rijewo und Plesnütz. Die Verkaufstermine finden auf dem Rittergut in **Orowo** statt. **Flatow, den 30. August 92.** Das Anfehlungs-Büreau. **H. Kamke.**

Suche ein Grundstück
150—300 Morgen, guter Boden, gute Lage und gute Gebäude, Höhe, zu kaufen. Meldungen werden briefl. mit Aufsch. Nr. 5892 durch die Expedition des Gefälligen erbeten.

Gefällt täglich mit Expedition, Marienwerder einzelne Nummern 15 Marktenwerder 15 Pf. Verantwortlich für den Inhalt: **Brief-Adresse: „Globe“**

vierte Vierteljahr Landbriefträger da unsererseits Zusendung des Der „Gefelli“ pro Vierteljahr, abholt, — 2 Markträger ins Haus

• Zur
Vor einigen Tagen veräußerte ein Mann, um über zu werden. Nach Baugewerkschaften stätigem Zinsfuß stattet werden. Spar- und Bau- Staatskassenverwaltung Ziele fährt und in den Landtage für bewilligt worden. Anstalten Hannover Baden sich bereit niedrigen Zinsfuß Gesellschaften zum Mit welchem Erfolg Anstalten Westfal Mangel an Bedürfnis abgelehnt.

Der Millionär
Es giebt f. Diese Behauptung Rothschild einem gestellt. Dieses A. bei hervorragende A. die soziale Frage nummeler auch zu Alfons von Roths auf dessen Schloß wie er, mit einer lebhafter Aufmerksamkeit statters zuhört, Unbehagen habe sich in einer sozia drohend werde. D.

„S“ für n bewegung. Ich sehr zufrieden in keiner Gefallen. es giebt Wähler ihre Person in haben gar kein nünftige Arbeit beiter den acht ich verlangen, sich: Sein bis ernstlich ermüdet faul und dabei Spanne Zeit in Trachten wir, sterrische und unie andern jedoch, di garnicht, das m dürftige und tie nehmen wir an, acht Stimmen zu mehr Zeit in W.

Wittering ver des Kapitals. müsse dieses vorfi man dem Gelde Landes sicher. D mögen des Landes Sparsamkeit, die Arbeit!“ Hier unterbrac merlung: Die Sozialiste „Wie so das von thätigstidigen gemeinen jeder seiner Thätigkeit, das Geld zuwei sicker! Allerdings den Zufall beg treffen, aber au gilt für alle Str.